

Bezugspreis.
Monatlich 30 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Einzelne Hefen 5 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeile kostet den Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Kallame: Zeitungs 30 Pf. für auswärts 50 Pf.
Exposition: Wochens 25.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Humorist“

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassanischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 10. XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 13. Januar 1897.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei die Wochenbeilage „Der Landwirth.“

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1897 betreffend.
Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehr-
ordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen
sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche
a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1877
einschließlich geboren und Angehörige des deutschen
Reiches sind,
b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch
nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber
noch keine entgeltliche Entscheidung erhalten haben,
hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom
15. Januar bis 1. Februar 1897 zum Zwecke
ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im
Rathhause Zimmer Nr. 5 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei
ihrer Anmeldung ihre **Geburtscheine** und die zurück-
gestellten Militärpflichtigen ihre **Loosungsscheine** vor-
zulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von
den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Ge-
burtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen
Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre
Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier ge-
boren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen
dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der
Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche
Seelente u.), haben die Eltern, Vormünder, Lehr-
Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie
zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirth-
schafts-Beamte, Handlungsdienner, Handwerksgehilfen,
Lehrlinge, Fabrikarbeiter u., welche hier in Diensten
stehen, und die Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehr-
anstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier
zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungs-
scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Be-
fähigungscheines zum Seefestermann sind, haben beim
Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung
von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-
Commission, Herrn Polizei-Präsidenten Prinzen
v. Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von
der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle
in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis
zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre
Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurück-
stellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die des-
falligen Anträge bis zum 15. Februar l. J. bei dem
Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht
berücksichtigt.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

Der Magistrat.

In Vertretung: H e f.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Strassenbauaufsehers** beim
hiesigen Stadtbauamt ist zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die theoretische und
praktische Befähigung im Strassen- und Tiefbau durch
Prüfung oder Zeugnisse nachweisen können, wollen Mel-
dungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines

Lebenslaufes bis zum **15. Februar 1897** hier ein-
reichen.

Anfangsgehalt 1600 Mark pro Jahr. Künftige
Gehaltszulage nicht ausgeschlossen.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung
und ist Pensionsberechtigung mit der Stelle vorerst nicht
verbunden.

Militärämter erhalten bei gleichen Leistungen
den Vorzug.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

Das Stadtbauamt.

Winter.

748

Bekanntmachung.

In dem vormals **Stuberschen Hause**,
Abelhaidsstraße Nr. 62 hier ist die
Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst
Zubehör, sowie die **Wohnung im 2. Stock**,
von 6 Zimmern nebst **Zubehör**, sofort, bezw.
per 1. April zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt **Herr Stadtrath**
Stein, Nicolastraße Nr. 5 hier.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

265

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den südlichen Theil der
Schlachthausstraße, sowie für eine Seitenstraße,
hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten
und wird nunmehr im neuen Rathhaus II. Obergeschloß,
Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlegung und Veränderung von
Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb
einer präklusivischen, mit dem 12. d. Mts. beginnenden
Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich an-
zubringen sind.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

756

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Die **Natural-Verpflegungsstation** dahier
verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten
zu den beigefügten Preisen:

Buchenholz, 4 Schnittig, Raummeter 12 M. 50 Pf.
5 13 50 "

Kiefern-(Anzänder-)Holz per Saß zu 1 M.

Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist
von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm**,
Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2, entgegen-
genommen.

**Bemerkt wird, daß durch die Abnahme
von Holz die Erreichung des humanitären
Zwecks der Anstalt gefördert wird.**

734

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres kann auf dem gegenwärtig ein-
geplanten Bauland um den Neubau des Armen-
Arbeitshauses an der Mainzerstraße hieselbst guter und
trockener Erdboden unter den auf Zimmer No. 42 des
neuen Rathhauses anzuerkennenden Bedingungen abge-
laden werden.

Reflektanten wollen sich daselbst melden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1897.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: **Genzmer**.

742

Die Herausgabe von **Wurstbrähe** an Arme findet
von **Montag, den 7. Dezember cr.**, ab bis auf
Weiteres an Wochentagen **jeden Abend von 7 1/2 bis**
8 1/2 Uhr in dem Accisehofe in der Neugasse statt und
werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs
Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst
einfinden.

Wiesbaden, 1. Dezember 1896.

724

Die Ausgabestelle.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Januar d. J. und die
folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend**,
werden im **Rathhaus-Wahlhalle Marktplatz Nr. 7**
dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum
15. Dezember 1896 einschließlich, verpfändeten
Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer,
Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 21. Januar cr. können die ver-
fallenen Pfänder von **Vormittags 8 bis 12 Uhr** und
Nachmittags **2 bis 4 Uhr** noch ausgelöst und Vor-
mittags von **8 bis 10** und Nachmittags von **2 bis**
3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem
Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben
werden.

Vom 22. Januar cr. ab ist das Leihhaus
hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1897.

741

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, wollen die Erben des Rentners **Karl Poths**
von hier, das im Districte „Auf der Salz“, 4r. Gew.
zwischen **Karl Wilhelm Poths** und dem Staatsfiskus
belegene Grundstück, im Flächenhalte von **8 a**
55,50 qm in dem Rathhaus hier, **Zimmer No. 55**,
nochmals versteigern lassen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1897.

2304

Der Oberbürgermeister:

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Armenarztes** ist
zum 1. April cr. zu besetzen.

Das jährliche Gehalt beträgt **900 M.**, steigend von
2 zu 2 Jahren um **150 M.** bis zum Höchstbetrage
von **1200 M.**

Bewerbungsgesuche sind bis zum **15. Februar cr.**
einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathhause,
Zimmer **Nr. 12**, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

746

Der Magistrat. — Armenverwaltung:

M a n g o l d.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Hausvaters** des städtischen
Armen-Arbeitshauses ist zum 1. April cr. zu besetzen.

Bewerber soll **40—45 Jahre** alt, körperlich rüstig,
zuverlässig und verheirathet sein. Die Ehefrau muß
gesund und im Stande sein, dem Manne bei den vor-
kommenden Arbeiten zu helfen.

Die Anstellung ist zunächst eine provisorische; nach
etwa **2 Jahren**, vom Tage des Dienstantrittes ab, wird
über die event. definitive Anstellung entschieden werden.

Das jährliche Einkommen beträgt **1400—1900 M.**
Die Stelle ist in die IV. Gehaltsklasse der Unter-
beamten aufgenommen. Für freie Station werden

jährlich **500 M.** in Abzug gebracht. Die freie Station
besteht in Wohnung, Kost, Heizung, Beleuchtung und
ärztliche Behandlung durch den Anstaltsarzt für den
Hausvater und seine Familie.

Bewerbungsgesuche sind bis zum **20. Februar cr.**
einzureichen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

M a n g o l d.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Schularztes** ist zum
1. April cr. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich **550 M.**

Bewerbungsgesuche sind bis zum **15. Februar cr.**
einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathhause,
Zimmer **Nr. 12**, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

746

Der Magistrat. In Vertr.: M a n g o l d.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsplan unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 632 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 52,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Lieber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben-nahmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.

Herr Stadtrath **Reckel**, Pagenstr. 4.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 59.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 13.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 8.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 18.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 26.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 91.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 21.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 25.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 21.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 18.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 22.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 7.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 76.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 11.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 16.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 30.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 14.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Herr **Reckel**, Pagenstr. 1.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz 4 Mark; II. nummerirter Platz 3 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pf.; Gallerie links 2 Mark. — Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 11. Januar 1897.

Geboren: Am 8. Januar dem Koch Carl Röderer u. L., N. Wally Wilhelmine. — Am 8. Jan. dem Tagelöhner Johannes Reumann u. L., N. Adam Anton. — Am 6. Jan. dem Tapezierer Carl Anton u. L., N. Carl. — Am 6. Januar dem Tagelöhner Johannes Horst u. L., N. Theodor Carl. — Am 8. Januar dem Badknecht Reinhold Reumann u. L., N. Luise. — Am 5. Jan. dem Techniker Friedrich Rottmann u. L., N. Caroline Theresie.

Aufgeboren: Der Tagelöhner Georg Scholl hier, mit Maria Fröhlich hier.

Verheiratet: Am 12. Januar der Kaufmann Eugen Jacobi Gradewitz zu Berlin, mit Marie Johanna Luise Berle hier.

Gestorben: Am 10. Januar die Dienstmagd Dora Fuchs von Hof Schöndorf bei Langenscheidt, alt 22 J. 9 M. 16 T. —

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss vom 11. Januar 1897. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Cöln	Hotel Kaiserhof.	Peru
Gunst	Wien	de Aranibar m. Fam.	Haperts, Fbkt. u. Fr. Dürren
Fanto		Schüll, Fbkt. u. Fr. Birkendorf	Schüll, u. Frau Dürren
Trackers	Berlin	Schüll, Fr.	Schüll, C. u. Frau
Hotel Bellevue.		Quien u. Frau Amsterdam	Schoeller, Fabrikant Dürren
Traumann u. Frau m. Tocht.	Mannheim	Schüll, Oscar	Schüll, Fred
Dr. Gradewitz	Breslau	Brochhoff, Fr. Bremervörde	Nannenhof.
Wachenheim, Fr. Mannheim		Roskoth, Kfm. Aachen	Engelmann, Weiburg
Hotel Einhorn.	Berlin	Busse, Vallendar	Gans, Darmstadt
Cohn, Kfm.		Brannenber, Kfm. Cöln	Hollmann, Aachen
Redlich,	Cassel	Schall, Radesheim	Pfister Hotel.
Winkler,		Wilden, Kfm. Düsseldorf	Weigt, Stuttgart
Fribel,	Dier	Kirch, Kfm. Frankfurt	v. Reiffenberg, Refer. Berlin
Pfeiffer,		v. Reiffenberg, Officier	Stern, Schwabach
Martin,	Berlin	Hotel Schweinsberg.	Alexander, Kfm. Vallendar
Ackermann,	Coburg	Kohl, Remscheid	Badhaus zum Spiegel.
Drelhet,	Leipzig	Bergquist, Dr. med. Skara	Bergquist, Dr. med. Skara
Steinhäuser.		Hotel Tannhäuser.	Lehmann, Kfm. Mannheim
Dr. Croth, Kfm. u. Frau	Frankfurt	Ross, Cöln	Schmidt, Casse
Fürth, Kfm.	Offenbach	Schapmann, Dillenburg	Fuchs, Sobernheim
Bauer,	Dies	Mühlmeister, Kfm. Hamburg	Klütch, Kfm. Bremerhaven
Wieser,	Cöln	Hotel Taunus-Hotel.	Castanien, Kfm. Duisburg
Tanke,		Steffani, Geh. Finanzrath	Gerson, Kfm. Mannheim
Schlöss,	Kreuznach	Grosch, Kfm. Chemnitz	Kummann, Rtr. u. Fr. Coblenz
Eisenbahn-Hotel.		Beper, Kfm. Eilenburg	d'Moltzer, Kfm. Arnheim
Sondermann, Kfm. Mannheim		Stryck, Rechtsanwalt Cöln	Bock, Kfm. Giessen
Dr. Müller u. Frau Frankfurt		Hartmann, Fr. m. Tocht.	Hamburg
Jungnickel, Kfm. Chemnitz		Hotel Weins.	Loeb, Kfm. Cöln
Schäuber, Gerbereibesitzer		Lange,	Berlin
Landstuhl i. Pf.			
Prinz, Kfm. Werdohl i. W.			
Englischer Hof.	Berlin		
Voigt, Kfm.			
Erbprinz.	Bingen		
Wolf, Kfm.	Frankfurt		
Klein, Frl.	Laufenselden		
Bender			
Grüner Wald.	Berlin		
de Wolff, Kfm.	Frankfurt		
Kitz,	u. Fr. Bingen		
Fuhrmann,	Halle		
Lewin,	Nürnberg		
Wolf,	Cöln		
Gutjahr,	Göppingen		
Lüner,	Todtnau		
Finnus,	Cöln		
Herz,	Berlin		
Schweizer,	Düsseldorf		
Gundlach,	Wien		
Frankenstein, Kfm.	Cöln		
Adrian,			
Reifenroth,	Berlin		
Allers,	England		
Hotel Hohenzollern.			
Miss Heyde			
Miss Coulon			

Hotel Kaiserhof.	Peru
de Aranibar m. Fam.	Haperts, Fbkt. u. Fr. Dürren
Schüll, Fbkt. u. Fr. Birkendorf	Schüll, u. Frau Dürren
Schüll, Fr.	Schüll, C. u. Frau
Quien u. Frau Amsterdam	Schoeller, Fabrikant Dürren
Schüll, Oscar	Schüll, Fred
Brochhoff, Fr. Bremervörde	Nannenhof.
Roskoth, Kfm. Aachen	Engelmann, Weiburg
Busse, Vallendar	Gans, Darmstadt
Brannenber, Kfm. Cöln	Hollmann, Aachen
Schall, Radesheim	Pfister Hotel.
Wilden, Kfm. Düsseldorf	Weigt, Stuttgart
Kirch, Kfm. Frankfurt	v. Reiffenberg, Refer. Berlin
v. Reiffenberg, Officier	Stern, Schwabach
Hotel Schweinsberg.	Alexander, Kfm. Vallendar
Kohl, Remscheid	Badhaus zum Spiegel.
Bergquist, Dr. med. Skara	Bergquist, Dr. med. Skara
Hotel Tannhäuser.	Lehmann, Kfm. Mannheim
Ross, Cöln	Schmidt, Casse
Schapmann, Dillenburg	Fuchs, Sobernheim
Mühlmeister, Kfm. Hamburg	Klütch, Kfm. Bremerhaven
Hotel Taunus-Hotel.	Castanien, Kfm. Duisburg
Steffani, Geh. Finanzrath	Gerson, Kfm. Mannheim
Grosch, Kfm. Chemnitz	Kummann, Rtr. u. Fr. Coblenz
Beper, Kfm. Eilenburg	d'Moltzer, Kfm. Arnheim
Stryck, Rechtsanwalt Cöln	Bock, Kfm. Giessen
Hartmann, Fr. m. Tocht.	Hamburg
Hotel Weins.	Loeb, Kfm. Cöln
Lange,	Berlin

Hotel Kaiserhof.	Peru
de Aranibar m. Fam.	Haperts, Fbkt. u. Fr. Dürren
Schüll, Fbkt. u. Fr. Birkendorf	Schüll, u. Frau Dürren
Schüll, Fr.	Schüll, C. u. Frau
Quien u. Frau Amsterdam	Schoeller, Fabrikant Dürren
Schüll, Oscar	Schüll, Fred
Brochhoff, Fr. Bremervörde	Nannenhof.
Roskoth, Kfm. Aachen	Engelmann, Weiburg
Busse, Vallendar	Gans, Darmstadt
Brannenber, Kfm. Cöln	Hollmann, Aachen
Schall, Radesheim	Pfister Hotel.
Wilden, Kfm. Düsseldorf	Weigt, Stuttgart
Kirch, Kfm. Frankfurt	v. Reiffenberg, Refer. Berlin
v. Reiffenberg, Officier	Stern, Schwabach
Hotel Schweinsberg.	Alexander, Kfm. Vallendar
Kohl, Remscheid	Badhaus zum Spiegel.
Bergquist, Dr. med. Skara	Bergquist, Dr. med. Skara
Hotel Tannhäuser.	Lehmann, Kfm. Mannheim
Ross, Cöln	Schmidt, Casse
Schapmann, Dillenburg	Fuchs, Sobernheim
Mühlmeister, Kfm. Hamburg	Klütch, Kfm. Bremerhaven
Hotel Taunus-Hotel.	Castanien, Kfm. Duisburg
Steffani, Geh. Finanzrath	Gerson, Kfm. Mannheim
Grosch, Kfm. Chemnitz	Kummann, Rtr. u. Fr. Coblenz
Beper, Kfm. Eilenburg	d'Moltzer, Kfm. Arnheim
Stryck, Rechtsanwalt Cöln	Bock, Kfm. Giessen
Hartmann, Fr. m. Tocht.	Hamburg
Hotel Weins.	Loeb, Kfm. Cöln
Lange,	Berlin

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 hierseits:

3 Sopha, 2 einth. Kleiderschränke, 1 Spiegel, 1 Schrank 2 Betten, 1 zweith. Schrank, 1 Antoinetten-tisch mit Decke, 1 Waschkommode, 2 Nachtschränken, 1 Regulator, 1 gold. Herren-Memontoir-Uhr, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 6 Rohrstühle, 1 Ofenschirm, 16 Bände Brochhaus Conversations-Lexikon, 1 Sigbadewanne, 1 Decimalkwaage, 1 Kaffeebrenner, 1 Faß Weineisig, circa 3 Etr. Datteln, 29 Betttücher, 13 Kopfbedüge, 21 Handtücher, 12 gr. Tischtücher u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 12. Januar 1897.

2380 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

2 Garnituren Polstermöbel, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Eisschrank, 1 Vertikow, 1 Confol, 1 Sopha, 1 Sessel, 7 Mille Cigarren, 1 Wagensattel, 1 Tafelwaage u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 12. Januar 1897.

2378 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in dem Schulhause zu Viebrich, Waldstraße:

1 Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 12. Januar 1897.

2379 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Buchen-Knigholz-Verkauf.

Dienstag, den 19. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr, sollen im Geschäftszimmer der Oberförsterei Wiesbaden zu Jaganerie aus den Schutzbezirken Jaganerie (Förster Abraham zu Jaganerie), Hahn (Förster Wallenborn zu Hahn) und Wehen (Förster Deuser zu Wehen) aus den Distr. 30 u. 32, Bleidenstadterkopf und 45 Acker:

Ca. 169 Buchen-Abschnitte mit roth 163 Ftm., 240 Mtr. Minimallänge und 30 Cmt. Minimalkopf in großen Losen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Holz ist fast durchweg weißkernig. Dasselbe lagert bei vorzüglicher Abfuhr ca. 8—8 Min. von den Bahnhöfen Wiesbaden und Hahn-Wehen. Dasselbe wird von den betr. Förstern auf Wunsch vorgezeigt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. 2372

Hau- und Knigholzversteigerung.

Dienstag, den 19. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr anfangend, werden in dem Großherzoglichen Parke zur Platte, Distrikt Pferdeweide und Kuppenheimerrain:

282 rothtanne Stämme von 283,28 Festmeter und zwar 17 Stämme 1. Klasse

206 " 2. " und 59 " 3. " sowie

2 Raummeter buchen Knüppelholz;

12 " rothtannen Scheitholz;

21 " Knüppelholz;

57 " Stochholz und

4 " birken Knüppelholz

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Die Stämme haben eine Länge von 10 bis 25 Meter und 16 bis 40 Centimeter Durchmesser, sind langschäftig, astrein, gesund und lagern gut zur Abfuhr.

Viebrich, den 11. Januar 1897.

2226 Großherz. Luxemburg. Finanzkammer.

Die auf Freitag, den 15. Jan. er., anberaumt gewesene

Hirschjagd im Tannus

findet nicht statt.

Bleidenstadt, 12. Januar 1897.

2226 Bürgermeisterei Bleidenstadt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. Januar 1897. 13. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Reibel.

Regie: Herr Dornowag.

Daland, ein norwegischer Seefahrer. Herr Schwieger.

Senta, seine Tochter. Frl. Korb.

Erst, ein Jäger. Herr Krauß.

Mark. Senta's Amme. Frl. Brodmann.

Der Steuermann Daland's. Herr Rowad.

Der Holländer. Herr Müller.

Ratrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers.

Mädchen. (Vor der Handlung: Die norwegische Küste.)

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 14. Januar 1897. 14. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement C.

Mora.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.

Anfang

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 10. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 13. Januar 1897.

Zweites Blatt.

Der wirtschaftliche Krieg des Jahres 1897.

* Wiesbaden, 12. Januar.

Es wird gut sein, wenn man sich bei Zeiten auf das vorbereitet, was in diesem Jahre nicht nur nicht kommen kann, sondern wahrscheinlich auch kommen wird, auf ernste wirtschaftliche Differenzen mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Nur noch wenige Wochen, und der neu gewählte Präsident, Herr Mac Kinley, wird in das Weiße Haus zu Washington einziehen, um dann der Welt zu zeigen, wie am Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts ein Staatswesen regiert werden muß. In den Vereinigten Staaten giebt es sicherlich noch Manches, was eine ganz gründliche Besserung vertrüge, aber der praktische Yankee hält von gesetzgeberischen Idealen gar nichts, er prüft eine jede Politik nur darauf hin, was sie ihm an barem Gelde einbringt.

Herr Mac Kinley ist persönlich ein durchaus ehrenwerther Mann, an seinem Vorhaben haftet nicht der leiseste Makel, aber in amerikanischer Luft und unter amerikanischen Anschauungen ist auch er groß geworden, er kann mithin nicht anders denken und fühlen, als alle seine Landsleute und den Kernpunkt aller seiner politischen Pläne bildet eben auch nur der Dollar.

Der neue Präsident will seinen Mitbürgern erhöhte Einnahmen verschaffen, was an sich ja recht löblich ist, und der erste Schritt, auf welchem er diesem Ziele zustrebt, ist bei ihm nichts Anders, als eine erneute Erhöhung der schon an und für sich recht hohen amerikanischen Zölle für fremdländische, besonders für europäische Industrieprodukte. Herr Mac Kinley wird auf seinem Präsidentenstuhl kaum warm geworden sein, und sofort wird dem nordamerikanischen Congresse in Washington eine neue Zollvorlage zugehen, die, mag sie in Einzelheiten nun härter oder milder sein, in jedem Falle die gesammte europäische Industrie auf das Schwerste schädigen wird.

Ein großer Staat, wie die nordamerikanische Union es ist, hat unbestreitbar das Recht der freien Selbstbestimmung, er kann seine Zölle für fremde Waaren so hoch oder so niedrig stellen, wie es ihm beliebt, aber er muß diese Freiheit der Selbstbestimmung dann auch anderen Völkern lassen. Wenn ein solches durch hohe Zölle geschädigt wird, dann muß es ihm frei stehen, auch seinerseits sich durch Zollerhöhungen zu schützen und seine Industrie vor derjenigen ausländischen Concurrenz zu schützen, welche keine Rücksichtnahme kennt. Dies Prinzip will man aber in den Vereinigten Staaten von Nordamerika absolut nicht anerkennen, und daher stammen alle Schwierigkeiten. In Washington spricht man ungeniert den Satz aus, daß europäische Industrieartikel überhaupt nicht über den Ocean zu kommen brauchen, der amerikanische Industrielle müßte gegen die europäische Concurrenz geschützt werden. Setzt es nun aber in Europa, man gebrauche viele amerikanische Artikel gar nicht und müßte die europäische Industrie vor der amerikanischen Concurrenz schützen, so giebt es drüben einen Wortspektakel, das darf nicht sein. In kurzen Worten: die nordamerikanische Politik nimmt sich gegen Europa Alles heraus, sie will aber partout nicht zugestehen, daß Europa Gleiches mit Gleichem erwidert. Da muß es eben einmal zum Brechen kommen, und wir wollen uns nicht darüber fort-läuschen, daß wir dem Brechen näher sind, als dem Siegen.

Die nordamerikanische Zollpolitik hat schon früher manche deutsche Industriebranche auf das Schwerste geschädigt, vornehmlich in Thüringen, Sachsen, Schlesien, Westfalen und Rheinland; mühsam sind dann später von den deutschen Exporteuren die zerrissenen Fäden wieder angeknüpft, aber der Verdienst ist gemeist ein recht schwacher geblieben. Wenn jetzt auch nur eine zehnprozentige Erhöhung der amerikanischen Zölle eintreten würde, so würde ein nicht unbeträchtlicher Theil der deutschen Export-Industrie abermals auf dem Trodnen liegen. Den Yankee's kommt der Appetit aber in der Regel beim Essen erst recht, und wenn sie mit kleinen Zollausschlägen anfangen, so werden gar bald genug größere folgen. In jedem Falle wird aber der ganze Handelsverkehr durch das, was drüben in Washington geplant wird, wieder einmal auf das Festigste erschüttert, und wer in letzter Reihe dadurch den schwersten Schaden haben wird, das sind die Deutschen, die europäischen Arbeiter. Denn das nordamerikanische Vorgehen gilt nicht einem bestimmten fremdem Staate, man

will Alles fort haben, was es kommen, woher es wolle, und geeignet erscheint, den Amerikanern Concurrenz zu machen. Der Amerikaner kennt keine ideale Freundschaft, wenn er in einem Geschäft verdienen kann, so haut er auch seinen sogenannten besten Freund so gründlich, wie nur irgend möglich über's Ohr. Wer den Yankee mit allerlei Bärtlichkeiten zu fangen hofft, der kennt ihn nicht.

Ein beträchtlicher Theil des amerikanischen Hochmuthes stammt daher, daß man drüben meint, man könne Europa ganz ungestraft Alles und Jedes bieten, weil Europa gewisse amerikanische Produkte, namentlich das Petroleum, überhaupt nicht entbehren könne, und das ist ja auch nicht ganz unzutreffend. Aber es würde doch zu weit gehen, wenn sich Europa Alles bieten lassen sollte und wollte nur deshalb, weil die Dinge einmal gerade so liegen. Dann würden wir von den Amerikanern ausgebeutet werden, daß uns die Augen übergingen. Man braucht nicht gleich mit dem Knüttel dazwischen zu schlagen, wenn jenseits des Ozeans das Drehen der Zöllschraube wieder einmal beginnt, aber es sollte doch in ruhiger und fester Haltung gezeigt werden, daß auch die weitgehendste europäische Gutmuthigkeit ihr Ende hat. An Festigkeit und Klarheit darf es hierbei nicht fehlen, weil die Amerikaner nur zu sehr geneigt sind, das zu glauben, was sie wünschen. Vor Allem sei auf die Irrigkeit der Anschauung hingewiesen, daß es Präsident Mac Kinley und die Amerikaner mit den neuen Zollerhöhungen nicht so arg machen werden. Man kann getrost annehmen, daß sie die Zöllschraube so lange drehen werden, bis ihnen Jemand energisch in den Arm fällt. Worte helfen hier nichts, erst Thaten können etwas erwirken!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 12. Jan.

Der Reichstag

nimmt heute (Dienstag) 1 Uhr seine durch die Weihnachtsferien unterbrochenen Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung der 150. Sitzung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1897/98, und zwar des Etats des Reichsamts des Innern. In der Zeit vom Beginn des November bis zum Anfang der Weihnachtsferien, des zweiten Tagungsabschnittes, sind der Etat, der Gesetzentwurf betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, der Gesetzentwurf über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung sowie der zugehörige Entwurf eines Einführungsgesetzes in erster Beratung erledigt, die Justiznovelle in zweiter Beratung begonnen, der Freundschafts-, Handels-, Schiffsahrts- und Konsularvertrag zwischen Deutschland und Nicaragua allen drei Lesungen unterzogen worden u. s. w.

Das neue Börsengesetz.

Aus Berlin, 11. Januar, wird uns geschrieben: Unerwarteter Weise machen die Interessenten des Getreide- und Produktenhandels Ernst damit, eine neue Organisation zu schaffen, bei der sie nicht, wie bei der Börse, regelmäßiger staatlicher Beaufsichtigung und Anordnung unterworfen sind. Es sollen demgemäß auch keinerlei Preisermittlungen stattfinden. — Wie sich die Regierung diesem Vorhaben gegenüber verhalten wird, bleibt abzuwarten. Vermuthlich aber dürfte es zu einem Eingreifen kommen, da bereits offiziell darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß auch auf den Börseneinrichtungen verwandte Organisationen das neue Börsengesetz Anwendung findet.

Deutschland.

* Berlin, 11. Jan. (Hof- und Personalsnachrichten.) Beide Majestäten besuchten Sonntag den Gottesdienst in der Potsdamer Friedenskirche. Montag hörte der Kaiser Vorträge, worauf die Uebersiedelung des Hoflagers nach Berlin erfolgte. Abends speiste der Monarch beim Chef des Militärkabinetts v. Dahnke. — Der Herzog von Cumberland ist völlig wieder hergestellt. Er war am gastrischen Fieber, nicht an einer Nierenentzündung, erkrankt.

— Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. soll in Berlin am Sonntag vor der Feier ein Gottesdienst für die Schüler der

städtischen Schulen stattfinden. Die Bürger sollen öffentlich aufgefordert werden, ihre Häuser zu schmücken und zu illuminiren. Die Stadt wird das Rathhaus schmücken und erleuchten, vom Thurm und im Saale Musik erklingen lassen und im letzteren auch einen Festakt veranstalten. Am Dienstag sollen die städtischen Arbeiter bei Auszahlung des vollen Tagelohns frei haben und Veteranen gespeist werden.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner Erkrankung soweit wieder hergestellt, daß er heute bereits ausgehen konnte. Am 21. ds. wird der Reichskanzler das Präsidium und zahlreiche Mitglieder des Reichstags zum Diner bei sich versammeln. — Der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, Humbert, ist seit einiger Zeit erkrankt und wird durch den Geheimrath von Kurowsky vertreten.

— Dem Bundesrath ist, wie die „Post“ vernimmt, ein Nachtragsantrag Preußens zu den Ausführungsbestimmungen zum Wörsengesetz vom Januar vorigen Jahres zugegangen.

— Die Radlehrer Ahlwardts aus Amerika bestätigt sich. In antisemitischen Kreisen wird, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, erzählt, seine Frau, welche er sammt Kindern hier zurückließ und nicht genügend unterstützte, habe ihm gedroht, seine gesammte Correspondenz seinen Gegnern auszuliefern, und deswegen bereits mit hiesigen Redaktionen verhandelt.

* Weiskensfeld, 11. Jan. In den hiesigen Schuh- und Schäftefabriken wurde heute Vormittag 11 Uhr sämmtlichen Arbeitern gekündigt. Durch diese Maßregel werden ca. 3000 Arbeiter betroffen. Die Gewerksvereine beschloßen, die Kündigungszeit inne zu halten, während die Sozialdemokraten die Arbeit sofort niederlegen wollen.

Ausland.

h Brüssel, 11. Jan. Mit Rücksicht auf die Eventualität eines allgemeinen Bergarbeiter-Ausstandes in ganz Belgien hat die Regierung mehreren Truppensführern den Befehl erteilt, ihre Regimenter marschbereit zu halten. Einem gestern in Charleroi abgehaltenen Bergarbeiter-Congress wohnten zweihundert Delegirte verschiedener Grubenbezirke bei. Dieselben berichteten, daß die Arbeitgeber sich zu den Forderungen der Arbeiter entschieden ablehnend verhalten. Hinter verschlossenen Thüren wurde sodann berathen, ob ein allgemeiner Ausstand nöthig sei, um eine Lohnerhöhung zu erzielen. Das Ergebnis der Beratung ist noch unbekannt, doch glaubt man, daß eine allgemeine Arbeitsniederlegung für sofort nicht zu befürchten ist.

h Brüssel, 11. Jan. Der frühere Kriegsminister General Brachina hat die Präsidentschaft der Patriotenliga der Ex-Offiziere Belgiens, welche den Zweck verfolgt, die persönliche Dienstpflicht einzuführen, angenommen.

h Paris, 11. Jan. Das Journal meldet aus Rom, daß Italien dem Regus Menelik als Entschädigung für den Unterhalt der italienischen Gefangenen fünf Millionen Lire zahlen werde.

h Mentone, 11. Jan. Die Kaiserin von Oesterreich trifft am 18. Januar hier ein. Das sächsische Königspaar wird Ende Februar hier erwartet.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 11. Januar.

Am Ministertische: Minister Bosse und Riquel. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Lehrerbefolgungsgesetzes. Berichterstatter ist Dr. Jrmr (dc.)

§ 1, Art des Dienstseinkommens, wird ohne Erörterung angenommen.

§ 2 bestimmt das Grundgehalt, für das nach der Vorlage auch in besonders billigen Orten der Mindestsatz für Lehrer 900 M., für Lehrerinnen 700 M. beträgt.

Berichterstatter Dr. Jrmr (dc.) führt aus, daß in der Commission alle Anträge auf Erhöhung der Anfangsgehälter abgelehnt worden seien.

Abg. Seyffardt (Magdeburg (nl.)): Zu § 2 habe ich mit mehreren Freunden den Antrag gestellt, das Grundgehalt der Lehrer in besonders billigen Orten auf die feinerzeit im Graf Redlich-Träger'schen Schulgesetz bestimmte Summe, nämlich auf 1000 M., das für Lehrerinnen auf 800 M. festzusetzen, trotzdem oder weil wir mit diesem Antrag in der Commission nicht durchgedrungen sind. Als Consequenz davon schlagen wir ferner in § 3 ein Minimum von 750 M. vor. Schon im vorigen Jahre schienen mir die auch für diese Vorlage beibehaltenen Sätze zu niedrig zu sein, doch enthielten wir uns, Anträge zu stellen, weil die Finanz-

Sage angeblich gedrückt und die parlamentarische Stimmung zu Be-
willigungen wenig geneigt war. Ganz anders liegt die Sache in
diesem Jahre. Selbst der Finanzminister betrachtet die allgemeine
Finanzlage jetzt als sehr günstig und vermag seine Rechnung zur
Sparfamkeit nicht besser zu begründen als durch die Befürchtung,
daß auf eine Fortdauer so guter finanzieller Verhältnisse nicht ewig
zu rechnen sei. Lange zurückgestellte Bedürfnisse aller Ressorts
sollen nun endlich aus den bereiteten Mitteln Abhilfe finden und
die schon seit vielen Jahren als notwendig bezeichneten Erhöhungen
der Beamtengehälter bewilligt werden. Daß da die immer auf die
Zukunft vertrösteten Volksschullehrer auf der ganzen Linie
sich einstellen, um ihren Anteil an dem Segen zu erhalten, ehe
die vom Finanzminister prophezeite knappe Zeit wieder eintritt, ist
ihnen wahrhaftig nicht übel zu deuten. Sie fanden in erster Lesung
der Kommission denn auch freundlich entgegenkommendes Gehör.
Die zweite Lesung der Kommission zeigte ein ganz verändertes
Bild. Die beiden Minister erklärten das Einverständnis des
Staatsministeriums, die Alterszulagen von 80 auf 100 M. zu
erhöhen, aber die Unmöglichkeit, auf die verschiedene Abstufung der
Fristen der Alterszulagen einzugehen. Sie empfahlen ihnen zur
Ausführung der lehrerfreundlichen Absicht der ersten Lesung
dringend unseren Antrag als Ersatz für die von der Staatsregierung
so entschieden abgelehnten Fristbestimmungen. Wenn Sie darauf
nicht eingehen, wird eine Beruhigung der Lehrkräfte nicht ein-
treten. Mit dem Motto: Die Kommission des Abgeordnetenhauses
hat uns einstimmig ein Mehr zugebilligt, die Staatsregierung da-
gegen unter dem nur teilweise zutreffenden Vorwand, daß bisher
eine verschiedenartige Abstufung der Alterszulagen bei anderen
Beamten nicht bestünde, die Genehmigung verweigert wird die Agitation
weiter betrieben werden. Nehmen Sie unseren Antrag an, so wird
allgemeine Befriedigung die Folge sein. Zieht die königliche Staats-
regierung dann die Abstufung der Alterszulagen vor, so sind wir
bereit, in der dritten Beratung im Austausch dagegen die Er-
höhung des Grundgehalts wieder fallen zu lassen. Ob der eine
oder der andere Weg einige hunderttausend Mark mehr kostet, ist
im Augenblick nicht zu übersehen und nicht von durchschlagender
Bedeutung. (Vehementer Beifall links.)

Abg. Dietrich (Centr.): Die Antragsteller haben sich von
vornherein in eine sehr günstige Situation gesetzt, des Beifalls der
Lehrer sind sie sicher. Wir bedauern es, in der Kommission für
diesen Antrag nicht haben stimmen zu können. Auch wir halten
ein Grundgehalt von 900 und 700 M. für zu niedrig; wir haben
eine sehr hohe Vorstellung von der Tätigkeit der Lehrer und ihrer
Stellung in der Gemeinde. Wenn die Finanzlage es zuließe,
würden auch wir mit Freude sowohl das Grundgehalt wie die
Alterszulagen erhöhen haben; da dies nicht mehr zu erreichen ist,
haben wir uns mit letzterem begnügen müssen. Im Westen und
in industriellen Orten reicht ein Grundgehalt von 900 M. nicht
aus; es beträgt da jetzt größtenteils schon 1000 M. und mehr,
aber darin wird ja auch nichts geändert werden, es soll ja nur das
Mindestgrundgehalt festgesetzt werden. Im Osten aber, in den
Landgemeinden, ist es nicht gerechtfertigt, das Grundgehalt so hoch
zu bemessen, weil die Lebenshaltung der Lehrer gerade wegen ihrer
Stellung in der Gemeinde nicht hinaussteigen darf über die allge-
meine Lebenshaltung in der Gemeinde; sie würde aber thurnhoch
darüber hinaussteigen, wenn wir das Grundgehalt auf 1000 bezw.
800 M. festsetzen würden. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Knap (nl.) tritt für den Antrag Seyffardt ein, der
nicht weiter verlange, als was das Jedliche Volkschulgesetz
seiner Zeit selbst vorgeschlagen habe.

Abg. Kündke (freis. Volksp.): Sein Standpunkt sei be-
kannt. Er halte grundsätzlich an seinem in der Kommission ge-
stellten und von dem Abg. Ridert inzwischen wieder aufge-
nommenen Antrag fest, das Grundgehalt auf 1200 Mark zu be-
messen, wolle aber durch Annahme dieses und des Seyffardt'schen
Antrages, die von der Regierung bestimmt abgelehnt worden seien,
das ganze Gesetz, das doch unzweifelhaft einen Fortschritt bedeute,
nicht gefährden. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Er halte da-
her an dem Kommissionsbeschlusse fest. (Beifall rechts.)

Abg. Ridert (freis. Vereinig.) hält diesen Standpunkt für
unbegreiflich und will den Abg. Kündke daran erinnern, wenn
von seiner Seite aus einmal wieder von der Schwäche der Par-
tien gegenüber der Regierung die Rede sein sollte. Minister
könnten sehr schnell wechseln.

Abg. von Heydebrandt: Er halte im Interesse des Zu-
sammenkommens des Gesetzes an dem Kommissionsbeschlusse fest,
der es wirklich mit den Lehrern gut meint. Weitergehende Wünsche
sind zurückzustellen, bis ein Gesetz vorliegt, das die Volksschul-
Unterhaltungspflicht einheitlich regelt.

Intensivminister Boffe bittet im Interesse der Lehrer, auch
im Interesse des Zusammenkommens des Gesetzes um Annahme des
Kommissionsbeschlusses. Der Antrag Seyffardt sei diskutabel ge-
wesen, als es sich darum handelte, ob das Grundgehalt oder die
Alterszulagen zu erhöhen seien. Die Regierung habe sich für das
letzte als das bessere entschieden. Zu keiner ungeeigneten Zeit
könne der Antrag auf Erhöhung des Grundgehaltes kommen, als
jetzt, wo doch die Nothlage der Landwirtschaft allgemein anerkannt
werde, da die armen Gemeinden, auf die das Grundgehalt von
900 Mark zugeschnitten sei, schon so schwer an ihren Vätern zu
tragen hätten. In solchen Gemeinden könne ein junger Lehrer
mit 900 Mark wohl auskommen. Es stelle ihn auf dasselbe soziale
Niveau wie die übrigen Gemeindeglieder. Vergleiche mit Sub-
alternbeamten, die es in solchen Gemeinden nicht gebe, seien unzu-
lässig. Die Regierung erkläre in dem Grundgehalt von 900 M.
und der Erhöhung der Alterszulage auf 100 M. die äußerste
Grenze einer zulässigen Nachgiebigkeit, und er würde sich eines
feindlichen Spieles mit dem Wohl Tausender von Lehrern schuldig
machen, wenn er diese Erklärung abgebe ohne die Gewissheit, daß
mehr nicht zu erreichen sei.

Abg. Hermes (freis. Volksp.) erklärt sich namens seiner
Partei für den Antrag Ridert und, falls dieser abgelehnt werde,
für den Antrag Seyffardt. Es sei doch nicht ausgeschlossen, daß,
wenn Abgeordnetenhaus und Herrenhaus den Antrag annehmen,
auch die Regierung ihm zustimmen werde. In diesem Stadium
vor ihr zurückweichen, liege kein Anlaß vor, wie auch der Him-
mel auf die landwirtschaftliche Nothlage hier vollständig deplaciert
sei. Redner weist dann den früheren Angriff des Abg. Jrmers auf
die Berliner Stadtverwaltung wegen Ausschreibung einer mit 750
Mark dotierten Lehrerstelle für Groß-Beeren zurück. Berlin fungire
nur als Patron, das Gehalt gäbe die Gemeinde. Weber Gemeinde
noch Regierung hätte zur Leistung eines Vertrages aufgefordert.
Daß Berlin ausreichende Lehrergehälter zahle, könnte Herr Jrmers
wissen.

Abg. Patacz (Centr.) tritt für den Kommissionsbeschluss ein.
Abg. Jrmers (freis.) empfiehlt namens eines Theils
seiner Partei den Antrag Seyffardt. Bei der heutigen Finanzlage
stehe der Erhöhung der Grundgehälter neben der der Alterszulagen
nichts entgegen. Der Staat werde leistungsfähigen Gemeinden
schnell beistimmen müssen und könne die Mehrkosten ganz gut
übernehmen.

Nachdem noch die Abgg. Porisch für und Böttlinger
gegen den Kommissionsbeschluss gesprochen haben, wird dieser ange-
nommen.

§ 3. Befolgung der jüngeren und provisorisch angestellten
Lehrer. § 4. Verbindung eines Schul- und Kirchenrates. § 5.
Alterszulagen. § 6. Höhe der Alterszulagen werden ebenfalls in
der Kommissionsberatung angenommen. § 7 bestimmt, daß die
Verfügung der Alterszulage nur bei unbefriedigender Dienstführung
zulässig sein soll.

Abg. Ridert wünscht, daß in solchem Falle wenigstens die
Gründe der Verlegung dem Lehrer schriftlich mitgeteilt werden.
Eine solche Vorschrift hat auch der Göttinger Schulgesetz-Entwurf
enthalten.

Ministerialdirektor Kögler wendet dagegen ein, daß dadurch
ein besonderes Beamtenrecht der Lehrer geschaffen werde.

§ 7 wird mit dem Antrag Riderts gegen die beiden konser-
vativen Parteien angenommen. § 8 regelt die Einrichtung der
Alterszulagen. Die Bestimmung, wonach Stadtgemeinden, die
einen eigenen Kreisverband bilden, auf Antrag von diesen Klassen
zu befreien sind, ist von der Kommission gestrichen worden.

Abg. Oswald beantragt die Wiederherstellung der Bestim-
mung, daß Gemeinden, für deren Einwohner mehr als 25 Schul-
kinder vorhanden sind, an eine Alterszulagenklasse nicht angeschlossen
werden, wenn sie es nicht innerhalb 3 Monaten nach Inkrafttreten
dieses Gesetzes beantragen.

Abg. Hermes (freis. Volksp.) spricht sich im Interesse der
Lehrer und der Schule überhaupt gegen die Einrichtung der Klassen
aus und bittet wenigstens um Annahme des Antrags Oswald.

Ministerialdirektor Kögler empfiehlt die Annahme der Kom-
missionsbeschlüsse. Die Alterszulagen sollen der Billigkeit in der
Behandlung der Befolgungsfrage vorzuziehen und den Lehrern in
den großen Städten eine sichere und unabhängige Position schaffen.
Sodann handelt es sich darum, den älteren Lehrern die Möglichkeit
zu geben, eine bessere Stelle in einer großen Stadt zu erhalten.

Abg. Oswald (nl.) bedauert, daß der Regierungsvor-
trag behauptet, die Städte opponierten gegen die Alterszulagen, um
sich einen großen Einfluss auf die Lehrer zu wahren. In Frankfurt
a. M. bestünde ein Regulativ, wonach die Lehrer mit 1800 M.
anfangen und in 20 Jahren auf 3800 kommen. In den größeren
Städten bestünde die Nothwendigkeit einer Versicherung nicht. Wenn
die Städte ältere Lehrer nicht anstellen, so liege das nicht an finan-
ziellen Bedenken, sondern daran, daß ältere Lehrer nicht mehr die
Eigenschaft besäßen, sich in die städt. Verhältnisse einzufügen. Daß
durch die zwangsweise Zugehörigkeit zu den Klassen die großen
Städte geschädigt würden, sei offenbar, denn man sage ja ganz
offen, ohne große Städte seien die Klassen nicht leistungsfähig. Aber
viel wichtiger als die finanzielle Seite sei die Frage der Selbst-
ständigkeit und Selbstverwaltung der Gemeinden, die durch die
Klassen beeinträchtigt werden. Der Antrag unterseide sich von der
Vorlage auch dadurch, daß er von den Städten sofort die definitive
Erklärung verlangt, ob sie beitreten oder nicht.

Minister Miquel hält den Antrag Oswald für zu weit
gehend. Er würde das ganze System der Alterszulagen über den
Haufen werfen. Die Regierungsvorlage vermittele und nehme tat-
sächliche Rücksicht auf das Herrenhaus. Die großen Städte brauchen
die Klassen allerdings nicht und es ist daher eine gewisse Zumuthung
für sie, sie zum Beitritt zu zwingen. Man könne aber darüber
hinweggehen. Wir haben statt dessen, um sicher zu sein, daß in
absehbarer Zeit eine erhebliche Umlage als Deckung der Alterszulagen
innerhalb der Klasse nicht erforderlich sein wird, nicht den Durch-
schnitt von 263 M., sondern 270 M. als Staatsbeitrag zu Grunde
gelegt. Eine Existenzgefährdung der Klasse durch Ausschluß der
Städte ist also nicht zu befürchten. Andererseits würde das Ent-
gegenkommen gegen die großen Städte den Widerstand gegen das
Gesetz im Herrenhaus zweifellos verringern, so sehr auch zuzugeben
sei, daß die Haltung der Vertreter der Städte zu solchem entgegen-
kommen nicht geneigt machen könne. (Sehr richtig! rechts.) Das
soll uns nicht verleiten, ebenfalls als irato zu handeln und daher
empfehle ich Annahme der Regierungsvorlage, sei es auch ohne die
Bestimmung, die den Städten zu jeder Zeit den Beitritt zu den
Klassen ermöglicht.

Abg. Jrmers v. Jedlich weist die Konservativen darauf hin,
daß, wenn sie trotzdem an Kommissionsbeschlüssen festhalten, sie damit
auch die Verpflichtung übernehmen, auf ihre Gewinnungsgenossen
dahin einzuwirken, daß deren Widerspruch im Herrenhaus das Ge-
setz nicht zum Scheitern bringt.

Abg. Graf Limburg-Stürum (konf.) erklärt, daß seine
Partei für den Kommissionsbeschluss eintreten werde.
Dasselbe versichert Porisch namens des Centrums. Nach
längerer Debatte wird schließlich § 8 unverändert in der Kom-
missionsvorlage angenommen.

Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

Locales.

* Wiesbaden, 12. Januar.

* Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für
den Reg. Bezirk Wiesbaden stimmt in seiner am Samstag
Vormittag unter dem Vorsitz des Hrn. Landesdirectors Sartorius
abgehaltenen Sitzung zunächst den in einer Denkschrift des letzten
gemachten Vorschlägen betr. die Gestaltung des Verhält-
nisses der Kammer zum Verein Nass. Land- und
Forstwirthe im Wesentlichen zu und empfiehlt dem Plenum
die Annahme derselben. Bezüglich der Vorlage betr. Abänderung
des Wahlsystems zur Landwirtschaftskammer derart, daß das
Wahlrecht dem Kreistage genommen und den landwirtschaftlichen
Bezirksvereinen übertragen wird, wurde mit 4 gegen 3 Stimmen abge-
lehnt. In dem Etat der Kammer für das Rechnungsjahr 1897/98
sind vorgesehen: als Einnahmen der beitragspflichtigen Landwirthe
(ein halb Prozent vom Grundsteuerertrag) in der Höhe von
rund 34,700 M., ferner die in Aussicht stehenden Staatsbeiträge
in der Höhe von 31,800 M. (gegen 25,800 M. im Vorjahre,
sonstige Einnahmen 15,170 M., zusammen 81,670 M. Im Jahre
1896/97 wurden Beiträge nicht erhoben; die seit der Errichtung
der Landwirtschaftskammer (10. März 1896) entstandenen Kosten
in der Höhe von ungefähr 8000 M. müssen auf das Jahr 1897/98
übernommen werden. Der Entwurf des Etats schließt mit einem
auf das Jahr 1898/99 zu übertragenden Ueberschusse von 2000 M.
ab. Der Vorstand beschließt nach eingehender Beratung, den vor-
liegenden Etatsentwurf mit einigen Abänderungen dem Plenum der
Landwirtschaftskammer zur Genehmigung vorzulegen. — Es wird
beschlossen, dem Plenum der Landwirtschaftskammer vorzuschlagen,
den Gemeinderathern für Einhebung der Steuern zur Landwirt-
schaftskammer eine Vergütung von 2 pCt. der eingehobenen und
abgelieferten Gelder zu gewähren. — Den vorliegenden Entwurf über
die Bestimmungen über das Etats-, Cassen-, Rechnungs- und Rech-
nungsprüfungsweisen sowie desgleichen einer Geschäftsordnung und
Bahordnung der Landwirtschaftskammer beschloß der Vorstand
dem Plenum zur Annahme zu empfehlen. — Die Wahlprüfungs-
kommission stellt bezüglich des Bedenkens gegen die Wahl der Rgl.
Landräthe zur Kammer folgenden Antrag: Gegenüber der aus dem

Erlasse des Hrn. Ministers vom 10. Juli 1896 hervorgehenden An-
sicht der Staatsregierung, in Zukunft Landräthe zu Vertretern des
Königlichen Grundbesitzes nicht mehr zu bestellen, verzichtet die
Kammer zur Zeit auf eine Entscheidung der prinzipiellen Frage,
ob eine solche Vertretung nach dem Gesetze vom 30. Juni 1894
überhaupt gesetzlich zulässig sei und beschließt, dem Einspruch gegen
die Wahl der Landräthe von Heimbürg-Birkenkopf, von der Holz-
Weilburg und Duderstadt-Wehrburg eine Folge nicht geben zu
müssen. Nach geschäftlichen Mittheilungen wurde die Vorstands-
sitzung geschlossen.

Die Monatsversammlung des Wiesbadener
Vereins für Wiesbaden und Umgegend fand Sonntag, den
10., in der Mainzer Bierhalle dahier statt. Nachdem der 1. Vor-
sitzende die Erschienenen begrüßt, ertheilte er Herrn Oben-
berger das Wort zu seinem Referat über die Broschüre von
Ludwig in Wiesbaden gegen die Gerstungs-Theorien. Herr Oben-
berger gelangte, wie Herr Ludwig, zu einem abschließenden Urtheil über
diese Theorien. Auch die Versammlung mußte sich diesem Urtheile
anschließen. — Nach dem Jahresbericht, den der 1. Vorsitzende so-
dann erstattete, zählte der Verein am 1. Januar 1896 73 Mit-
glieder. Davon waren im Laufe des Jahres 2 und 2 ita-
ren aus. Dagegen traten 11 Personen als Mitglieder bei, so daß die
Mitgliederzahl gegenwärtig 80 beträgt. — Der Kassenbericht des
Herrn Bahler zeigt, daß sich auch im abgelaufenen Jahre das
Vereinsvermögen in erfreulicher Weise vermehrt. Ist es auch
nicht Zweck des Vereins, Gelder z. B. anzuhäufen, sondern das
Vermögen nur zum Nutzen der Mitglieder anzuwenden, so ist es
doch auch erfreulich, zu außergewöhnlichen Aufwendungen die
Mittel stets bereit zu haben. — Aus der Wahl gingen sämtliche
Vorstandsmitglieder als neugewählt hervor. — Herr Verwaltungsrath
Kraus schloß die 1. Monatsversammlung mit dem Wunsche, daß
das neue Jahr den Mitgliedern bei guter Gesundheit u. auch volle
Sonntage schenken möchte.

Die „Wäschbitte“, das neue „Wiesbadener Fach“, nach
unsern Krachblätter erscheint morgen Mittwoch, Mittags 12 Uhr,
zum ersten Male. Die „Wäschbitte“, welche in humorvoller Weise
städtische und sonstige Angelegenheiten behandelt, wird von Herrn
Buchhändler Franz Boffong herausgegeben und von Herrn
Ferd. Nischke illustriert. Eine ganze Anzahl tüchtiger und nam-
hafter Mitarbeiter haben dem jungen Unternehmen ihre Unter-
stützung bereits angedeihen lassen oder zugesagt, so daß man dem
Erfolg der „Wäschbitte“ mit Spannung entgegen sehen kann.
Das Blatt will vor Allem Wiesbadener Eigenart und Dialekt
pflegen, damit das Wirrthethum beim Wachsen unserer Stadt nicht
allzu sehr verdrängt wird. Möge die „Wäschbitte“ viele frohliche
Leser finden.

Die Ständarte des Kaufmännischen Vereins Wies-
baden, welche von dessen Damen gestiftet und anlässlich des
11jährigen Stiftungsfestes, welches am Samstag, den 16. Januar,
im Casino saale stattfindet, überreicht wird, ist auf einige Tage im
Schaufenster der Firma S. Blumenthal u. Co., Kirchgasse,
ausgestellt. Die Ständarte ist in schöner und geschmackvoller Weise
von Frau Luise Kaiser, Kirchstraße 8, ausgeführt und verdient die
Danne vollste Anerkennung. Die Zeichnung ist von Herrn Ferdinand
Nischke entworfen. Die Ständarte bleibt nur bis Samstag
Mittag 12 Uhr ausgestellt und dürfte es für viele von großem
Interesse sein, dieses Kunstwerk zu besichtigen.

Der Männer-Athleten-Club „Deutsche Eiche“
feiert am Sonntag, den 17. cr., im neuen Fessthal des katholischen
Vereinshauses, Dohmerstraße, sein erstes Stiftungsfest mit
Ball. Das sehr reichhaltige Programm verspricht den Besuchern
einen recht interessanten Abend, so u. A. Kürschmessen der preis-
gekrönten ersten Riege in ihren großartigen Leistungen; griechi-
schem Ringkampf der Herren Hans Steinmetz und Karl
Schlegelmilch, welche als gute Ringer bekannt sind. Die treffliche
Gefangenschaft des „Krieger- und Militär-Vereins“ hat ihre
Mitwirkung freundlichst zugesagt. Außerdem Auftreten vorzüg-
licher Solisten. Tombola u. findet nicht statt. Anfang der Ver-
anstaltung Abends 8 Uhr.

Ballgesellschaft. Aus ehemaligen Mitgliedern des früheren
Bürgercafés und weiteren neu beigetretenen Familien aus
bürgerlichen Kreisen hat sich eine sog. Ballgesellschaft gebildet, welche
durch Abhaltung einiger Bälle oder Unterhaltungsabende während
des Winters und Ausflüge im Sommer Gelegenheit zur Gesellig-
keit und Annäherung der Familien untereinander geben will.
Außer den Familien können auch einzelne Herren aus gutbürger-
lichen Kreisen theilnehmen. — Daß das Bedürfnis für angebotenen
Zweck vorhanden, zeigten die bereits gegebenen zahlreichen An-
meldungen, so daß die Liste für Familien in den nächsten Tagen
geschlossen werden dürfte. Der Beitrag ist sehr mäßig zu nennen,
da er für eine Familie auf 10 M., für einen einzelnen Herrn auf
5 M. vorläufig angesetzt ist. Die erste Veranstaltung findet als
Ball am 31. Januar in den Sälen der Loge Plato statt. An-
meldungen nehmen bis auf weiteres noch die Herren Dr. A.
Ebel, Kirchgasse 6, und Ed. Mädel (p. Ed. Freund jr.) Lang-
gasse 24, entgegen.

Der Kinetograph, die lebende Photographie, wie sie
schon vor Kurzem im Curhaufe hier zur Vorführung gelangte, ist
wieder eingetroffen und im kleinen Saale des „Karlsruher Hof“,
Friedrichstraße 44, Hof links, ausgestellt. Man sieht u. A. ein
Stück des Canals bei Dover, wie sich die Wellen schäumend an
den Felsen brechen und zurückprallen. Ein anderes Bild zeigt
einen Schneemäher, der das auf der Staffelei befindliche Bild des
Nord Chamberlain abreißt und dann ein Porträt der Königin
Victoria zeichnet, worauf er unter Verbeugung gegen das Publikum
sich durch eine Thür entfernt; dann sieht man unter Aufsicht von
Erzieherinnen spielende Kinder, die eine lieblichste Gruppe bilden. Sehr
komisch wirkt auch die Scene von 3 in einem Garten an einem
Tisch sitzenden und Karten spielenden Herren. Im Verlaufe des
Satz entsteht Streit unter den Spielern, einer von ihnen wird ins
Wasser geworfen und dann von herbeilebenden Leuten unter Zu-
hülfsnahme eines Rahmes gerettet u. s. w. u. s. w. Die Vorfüh-
rungen sind auch recht interessant und unterhaltend und man glaubt
wirklich lebende Personen wie auf einer Bühne vor sich zu sehen.
Wir können den Besuch der Kinetographen Jedermann als
etwas zugleich Lehrreiches, vollkommen Neues nur empfehlen.

Weinlieferung. Zu der gestrigen Notiz wird uns ge-
schrieben: Die Firmen Friedrich Marburg, sowie Oscar
Michaelis erhielten nur je eine Sorte Weißwein und zwar nur
für den demnächst stattfindenden Ball der hiesigen Kaisergehilfen
von der Commission des Kaiservereins zugetheilt, also nur für
diesen einen Abend. Im Uebrigen sei noch bemerkt, daß sich bei
dieser Weinvergabe eine große Anzahl der ersten hiesigen Firmen
nicht betheiligt haben.

Curhaus. Hinsichtlich des morgigen Carnivals-
Concerts im Curhaufe machen wir darauf aufmerksam, daß
alle Curhausarten beim Eintritt vorzuziehen sind.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein am
31. Dezember v. J. bei dem Postamt 1, hier, ausgegebener Ein-
schreibbrief, enthaltend 30 M., an Frau Dr. Beder in Berlin,
Karlsstraße Nr. 42 II.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 10. XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 13. Januar 1897.

Drittes Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“, Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pf.
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Das Geheimniß der Creolin,

Von Bernard Derosne.

(Autorisirte freie Uebersetzung von Philipp Freidant.)
11) (Nachdruck verboten.)

4. Kapitel

Der Kampf mit dem Schicksal.

Eine leicht sichtbare Aenderung vollzog sich nach dieser verhängnißvollen Unterhaltung zwischen Großvater und Enkelin in dem Betragen von Eveline Rogan. Was ihr der Greis mitgetheilt hatte, beunruhigte sie schwer. Sie war bis dahin glücklich gewesen, und ihr ganzes bisheriges Leben hatte in der That einem einzigen Festtage geglichen. Seit jenem verhängnißvollen Tage aber beherrschte sie der Zweifel und die Angst vor einem unbekannten Unglück mit seinen schrecklichen Folgen.

Ich möchte nur wissen, dachte sie traurig, was alles das zu bedeuten hat. Wenn Großpapa sich nur ausdrücken wollte! Ich glaube, ich würde das Unglück viel leichter ertragen, als diese ewige Ungewißheit. Es bedroht mich weder Schande, noch Krankheit, noch Armuth! Was kann mir denn sonst für ein Unglück bescheert sein? Armer, lieber Großpapa Du bist sehr unglücklich, ich weiß es; würdest Du es aber vielleicht nicht weniger sein, wenn Du Dich entschließt, mir Dein Geheimniß zu enthüllen? Diese Gedanken durchzogen Tag für Tag den Kopf der schönen Creolin.

Die Bewohner Naphwoods bemerkten sehr wohl die Veränderung und erstaunten sich darüber. Jetzt sahen sie, mit welcher liebenden und bekümmerten Augen die Enkelin ihren Großvater beobachtete. Sie zeigte sich gegen ihn aufmerksamer und demüthiger wie je zuvor, sie begleitete ihn überallhin zu Fuß und zu Pferde, sie las ihm vor, ergöhte ihn durch ihre Gesangsvorträge, kurz, alles that das junge Mädchen, was in seiner Macht stand, um den Schwermuth des alten Mannes zu zerstreuen.

Zwischen Eveline und ihrem Großvater muß sich ein unerklärliches Geheimniß befinden, dachte Arthur Sutherland: Augusta hatte wohl recht: der Greis ist von stillem Wahnsinn befangen und Eveline weiß es; armes Kind!

Er beschloß, seine Mutter ins Vertrauen zu ziehen und zu erforschen, was sie von dieser Geschichte wisse.

In dem großen Salon, eine Woche später etwa, waren die Bewohner Naphwoods wieder einmal an einem schönen Abend versammelt. Die Fenster waren weit geöffnet und Dämmerung herrschte in dem weiten Raume; der süße Wohlgeruch der Rosen strömte herein. Eveline Rogan, ganz in Weiß gekleidet und ohne jeden Schmuck, saß auf niederem Tabourette an einem offenen Fenster. Ein leichter Lustzug bewegte ihre tiefdunklen Locken und spielte mit den weiten Ärmeln ihres leichten Rouffeltnekleides; sie sang eine alte, spanische Ballade und begleitete sich selbst auf der Mandoline. Auf einem Sessel nahe bei ihr ruhte ihr Großvater und hörte ihr mit geschlossenen Augen zu. Auch Philipp lauschte dem

Vortrage der Creolin mit gespanntester Aufmerksamkeit. Der arme Philipp war in Eveline leidenschaftlich verliebt und machte aus seiner Neigung kein Geheimniß. Er war bis zur Raserei eifersüchtig, sowohl auf seinen Vetter Arthur, wie auf alle anderen Junggesellen der Nachbarschaft unter vierzig Jahren, sobald irgend einer derselben ein Wort mit der Erbin wechselte. Augusta und Lucy brachten diesen Abend außerhalb des Hauses zu, während Frau Sutherland am anderen Ende des Salons bei den letzten Strahlen der untergehenden Sonne sich mit Lesen beschäftigte. Arthur näherte sich seiner Mutter, setzte sich zu ihr und ging ohne Umstände auf sein Ziel los.

„Seit wann kennst Du Herrn Rogan?“ frug er sie.

Frau Sutherland sah auf und legte das Buch zur Seite.

„Wie lange ich Herrn Rogan kenne? Noch nicht sehr lange. Ich sah ihn zum ersten Mal vor drei Jahren, als ich Augusta im Kloster zu Montreal besuchte.“

„Kennst Du seine Vergangenheit? Es wäre für mich sehr interessant, die Ursache seiner Melancholie zu erfahren.“

„Darüber kann ich Dir nichts mittheilen. Vielleicht läßt sich sein beständiger Kummer auf den Tod seines einzigen Sohnes zurückführen.“

„Sein einziger Sohn, der Vater Evelines? Derselbe ist ja bereits vor achtzehn Jahren gestorben und diese Zeit müßte doch hinreichen, um den größten Kummer zu lindern.“

„Die Zeit hat den Schmerz des Greises um den Verlust seines Sohnes anscheinend nicht geschwächt; ich könnte mir sonst seine düstere Laune nicht erklären. Sein Sohn verheirathete sich sehr jung, noch vor seinem zwanzigsten Jahre. Mit seiner Frau verließ er St. Louisiana, um sich auf Cuba niederzulassen, wo er sechs Monate nachher am gelben Fieber gestorben ist. Seine Frau, ein armes, zartes Geschöpf von sechzehn Jahren, schrieb an Herrn Rogan, welcher sofort nach der Insel abreiste und seine Schwiegertochter, vollständig gebrochen durch den so harten und schweren Schicksalsschlag, wieder fand. Sie betete ihren jungen Gemahl an und erholte sich nie wieder. Einige Wochen nach der Geburt Evelines erlöschte ihr junges Leben wie ein Licht und ihre sterblichen Ueberreste wurden neben denen ihres Vaters beigesetzt. So blieben sie auch im Tode vereint. Herr Rogan kaufte die Plantage seines Sohnes — Eden-Lawn — und er weichte sein Leben vollständig der hilflosen Waise. Eveline wuchs heran und zum ersten Male verließ sie ihre Heimath Cuba, als ihr Großvater dieselbe vor etwa drei Jahren den Damen du Sacré Coeur in Montreal zuführte, um dort ihre Erziehung vollenden zu lassen. Das ist Alles, was ich von der Geschichte Evelines weiß, und da sie mir Herr Rogan selbst erzählte, so darf sie wohl Anspruch auf Wahrheit machen.“

„Armes Kind!“ jagte Arthur, indem er einen Blick warmen Mitgeföhls auf die Waise warf, „sie ist trotz ihrer vielen Millionen weit ärmer als andere junge Mädchen. Und denkst Du in der That, daß der Verlust des einzigen Sohnes einzig und allein den Verstand des Greises verwirrt hat?“

Seine Mutter meinte, daß dies die einzige Erklärung sein könne für seine düstere Gemüthsstimmung; damit stehe auch sein sonderbares Benehmen gegen seine Enkelin im Zusammenhang. Uebrigens scheine der alte Herr Rogan seine Familienangelegenheiten vor Jedermann verborgen halten zu wollen. Er weiche jeder Frage geistlich aus.

„Sind die Rogans von Abstammung Engländer?“ frug Arthur weiter, „und wer war denn die Mutter Evelines?“

„Letztere war eine liebenswürdige französische Creolin und Eveline soll, wie ich mir erzählen ließ, die auffallende Schönheit ihrer Mutter geerbt haben.“

Der letzte Vers der spanischen Ballade, welche die junge Creolin gesungen hatte, verklang als Frau Sutherland den letzten Satz beendigte.

Arthur warf einen raschen Blick auf die von der untergegangenen Sonne bestrahlte Gruppe am Piano; er bemerkte, daß der Greis eingeschlafen war und nahm sich vor, diese gute Gelegenheit nicht zu veräumen. Er durchschritt den Salon und das nachdenkende Antlitz Evelines klärte sich bei seinem Nahen auf; ein hübsches

Lächeln, welches zwischen Schüchternheit und herzlichem Entgegenkommen schwankte, empfing ihn.

„Sie haben soeben ein recht trauriges Lied gesungen,“ sagte Arthur, „und all ihre Lieder sind von derselben wehmüthigen Weise. Sollten diese Lieder vielleicht die alte Geschichte wiederholen, von der Nachtigall, deren Kehle von dem Dorn verlegt ist?“

„Die süßesten Musikstücke sind diejenigen, welche die schmerzvollsten Gedanken zum Ausdruck bringen,“ erwiderte Eveline. „Mein Großvater liebt diese alten, spanischen Balladen und ich auch, besonders um die jetzige Zeit. In meiner Heimath, in unserem schönen Eden-Lawn, pflegte ich sie ebenfalls jeden Abend zu singen.“
(Fortsetzung folgt)



Prinzess Chimay von Caraman
Die schloß sich statt dem Gemann
Dem Geliebten Rigo Jancsi an —
Das ist der neueste Roman.
Nun lauscht sie mit Liebeswahn
Die dardenden Reporter an,
Und ganz zum Schluß ist der Roman
Reklame nur für ein Chantant.

Die Zigeunerbraut Prinzessin Chimay,

die sich in den Zigeuner Rigo Jancsi so verliebt hat, daß sie dem braunen Pustensohne bis in die Lehmhütte seiner Eltern nach Stuhlweissenburg gefolgt ist, richtet aus Budapest an die Brüsseler Zeitung „Soir“ einen Brief, in welchem sie gegen verschiedene, ihre Person betreffende Interviews protestirt: Sodann sagt sie bezüglich ihres Entschlusses, den Prinzen Chimay zu verlassen und den Zigeuner Primas Rigo demnächst zu heirathen. Rigo sei keineswegs ungebildet, sondern ein Künstler und Ehrenmann; diejenige Frau solle den ersten Stein auf sie werfen, welche lieber einem Manne ohne Verdienst, dem nur der Adelstitel als Empfehlung zur Seite stünde, angehören wolle, als einem verdienstvollen rechtschaffenen Manne.

Wie verlautet, soll Rigo beabsichtigen, demnächst wieder als Geigen-Primas öffentlich aufzutreten. Es scheint, daß ein Unternehmer die Sensation seines Abenteuers geschäftlich verwerthen will. Es wird übrigens gerüchelt, daß auch die Prinzessin Chimay beabsichtige, zunächst in Budapest öffentlich als Viedersängerin öffentlich aufzutreten. (Nach einer neueren Meldung bezieht die Prinzessin selber diese Nachricht als unbegründet.) Jedenfalls dürfte deren Portrait, das wir vorstehend bringen, allgemeinem Interesse begegnen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 9. Jan. Nassauischer Kunstverein. Neu ausgestellt haben: Professor Henseler in Zehlendorf ein Genrebild „Aus der Franzosenzeit“; A. Weinberger in Wiesbaden ein Bild „Im Schuß zusammenbrechender Hirsch“ (Studie); Michel Koch in München zwei Genrebilder „Freudvoll“ und „Reidvoll“ und „Heimweg“; Rest Borgmann in Karlsruhe zwei Blumenstücke „Narcissus-Rosen“ und „Saffran-Rosen“; W. Räuber in München ein Bild „Nacht im Dorfe“.

St. Frankfurt, 8. Jan. Die gestrige Erstaufführung von Hans Pfitzner's Musikdrama „Der arme Heinrich“ ist ein musikalisches Ereigniß für unsere Bühne, insofern ein wahrer Beifallsturm die ganze Darstellung begleitete. Doch sind es nur einzelne Momente, welche die Zuhörer entzücken können, so daß kaum anzunehmen ist, daß das Werk längere Zeit dem Repertoire erhalten bleibt.

St. Frankfurt, 10. Jan. Das große Panorama der „Schlacht bei Champigny-Billers“ im neuen Panorama am Hauptbahnhofe ist nur noch bis Ende des Monats zu sehen und wird dann durch ein anderes Bild ersetzt. Der Eintrittspreis ist am

Sonntagen auf 50 Pfg. erniedrigt. — Das Comité für den großen Bürger-Maschinenbau am Fastnacht-Dienstag im Zoologischen Garten hat sich unter dem bewährten Vorsitz des Herrn Louis Bernhardt wieder gebildet.

* Wien, 8. Jan. Bei dem vom Neubauer Männergesangsverein „Sängerlust“ in Wien anlässlich seines 25jährigen Jubiläums erlassenen Preiswettstreits für eine Männerchor-Composition wurde nach dem Urtheil der Preisrichter Hans Sitt in Leipzig, Jos. Penzance in Innsbruck, Ad. Kirch, M. v. Weingärtel und Prof. Rud. Kaiser in Wien, der Preis von 100 Kronen von 175 eingelangten Compositionen dem Chöre „Ueber dem Busch der Rose“ von Wilhelm Praetner in Wien mit Stimmenmehrheit zuerkannt. Eine ehrenvolle Anerkennung wurde den Componisten J. D. Berlett in Wiesbaden, Ludw. Reuboff in Leipzig, Simon Bräu in Würzburg, Jos. Bill in Remmich (Bayern) zu Theil.

— Aus Wien meldet ein Telegramm: Im Josephstädter Theater erhielten gestern die „Vodspürer“ von Hirschberger und Kraay einen großen Heiterkeitserfolg. Die Darstellung war eine recht flotte.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt, 11. Jan. Der heutige Fruchtmarkt fand zum ersten Male in den schönen Räumen der Effekten-Societät statt und erfreute sich lebhaften Besuches, sowie geordneten Umlages. In der einheimischen Brodfrucht. Das Angebot darin erwies sich fortgesetzt als ausgiebig, trotzdem ließen sich bei allgemeiner fester Tendenz höhere Preise erzielen, wovon Weizen verhältnismäßig mehr als Roggen profitierte. Ausländische Brodfrucht gut bezahlt, aber meist wegen zu hoher Forderungen wenig rentabel. Gerste ruhig. Hafer in guter ausländischer Waare gesucht und höher, geringe indische Waare vernachlässigt und untergeordnete Qualitäten unter Notiz erlassen. Mais effektiv in guter Beschaffenheit besser bezahlt. Zu notiren nach Qualität: Weizen, hiesiger und Wetterauer M. 17.00—17.25, kurzhalsiger M. 16.50 bis 16.75, norddeutscher M. 17.00 bis 17.15, russischer M. 18.— bis 19.50, Redwinter M. — bis —, neuer M. — bis —, Sapata M. 19.00 bis 19.50, Rumänischer M. 18.50 bis 19.75, Roggen, hiesiger M. 13.50 bis 13.60, Pfälzer M. 13.75 bis —, russischer M. 13.60 bis 14.25, Gerste, hies. Braugerste M. 14.75 bis 15.75, Pfälzer M. 14.75 bis 16.—, französische M. — bis —, Riedgerste M. 15.75

bis 16.50, ungarische M. 16.75 bis 18.—, Futtergerste M. — bis —, Hafer, hiesiger M. 11.75 bis 13.—, Württemberger M. — bis —, bayerischer M. 11.75 bis 13.50, russischer M. 13.75 bis 16.—, amerikanischer M. — bis —, Mais mixed M. 9.30 bis 9.50, Donaumais M. — bis —, Sapata M. 7.50 bis 9.50. Alles per 100 Kilo netto effektiv loco hier. — Weizen sehr fest. Es notirt nach Qualität: Weizenmehl, hiesiges Nr. 0 M. 27.25 bis 28.25, feinere Marken M. 28.75 bis 29.75, Nr. 1 M. 25.00 bis 25.50, feinere Marken M. 27.00 bis 27.75, Nr. 2 M. 23.75 bis 24.25, feinere Marken M. 24.50 bis 25.25, Nr. 3 M. 22.50 bis 23.00, feinere Marken M. 23.25 bis 23.75, Nr. 4 M. 19.50 bis 20.50, feinere Marken M. 21.00 bis 22.00, Nr. 5 M. — bis —, Roggenmehl, hiesiges Nr. 0 M. 21.75 bis 22.75, Nr. 1 M. 19.— bis 19.75, Nr. 2 M. 15.— bis 15.50. Alles per 100 Kilo inklusive Sack loco hier. — Futterartikel fest. Es notiren: Weizen, schalen M. 4.40 bis 4.50, Weizenkleie M. 4.40 bis 4.50, Roggenkleie M. 4.75 bis 4.90. Futtermehl M. 6.— bis 7.—, Dinstreber, getrocknete M. 4.75 bis 5.75 je nach Qualität. — Alles per 50 Kilo netto effektiv loco hier.

* Frankfurt, 11. Jan. Der heutige Viehmarkt war mit 500 Ochsen, 28 Bullen, 775 Kühen, Rindern und Stieren, 400 Kalbern, 352 Hammeln, 0 Schafe, 1483 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. M. 55—57, 2. Qual. M. 57—60, Bullen 1. Qual. M. 51—53, 2. Qual. M. 47—49, Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. M. 52—56, 2. Qual. M. 42—48. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kalber 1. Qualität 65—70, Pfg., 2. Qual. 55—60 Pfg., Hammel 1. Qual. 56 bis 58 Pfg., 2. Qual. 38 bis 42 Pfg., Schweine 1. Qual. 54 bis 56 Pfg., 2. Qual. 52—53 Pfg. Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Aus Oesterreich kamen 48 Ochsen zum Verkauf.

Wohnungs-Gesuch.

Suche in nächster Umgebung Wiesbadens Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten unter S. A. 114 an den Verlag des „Gen.-Anz.“ erbeten.

Helfet den armen Vögeln!

Der Canarien-Club Wiesbaden beabsichtigt, wie in den Vorjahren, auch in diesem Winter an passenden Plätzen geeignetes Futter auszustreuen, um den freilebenden Vögeln das Überwintern zu erleichtern und der Gärten, Parks und Vorhöfe dadurch außerordentlich zu dienen. Genannter Club ist aber bekanntlich nicht in der Lage, fortgesetzt die hohen Baarmittel, zur nachhaltigen Ausübung dieses Vögelfuttes, allein aufzubringen und deshalb werden edle Thierfreunde um gütige Zuwendung von Gaben höflich gebeten.

Die Herren: L. Scharr, Friedrichstraße 36, Joh. Prescher, Wellrichstraße 15, J. Weller, Oranienstraße 42, Restaurateur Wendland, Moritzstraße 36 und Th. Matthes, Schwalbacherstraße 3, sowie die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ nehmen Zuwendungen gern entgegen.

Jeder, welcher einen Vögel fängt so zur Anzeige bringt, daß derselbe belangt werden kann, erhält eine, dem Falle entsprechende Belohnung.

Der Vorstand
des Canarien-Clubs Wiesbaden.

Wohnung

zu vermieten
per 1. April
1897, bestehend
aus 2 Zimmern
und Küche mit
Abfluß im
zweiten Stock links
Wellrichstraße 30.

C. v. Bockum-Dolffs

prakt. Thierarzt

Bismarckring 18.

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe

liefert das Stück von 5 M. an.
Reparaturen

an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Alle Stickereiarbeiten,

sowie Ausstattungen werden
billig und schnell bezeugt

Steingasse 2, 3. Et. rechts.

Sauber geräppte Pommeschen

Bratgänse

9—10 Pfd. schwer, à Pfd. 60 Pfg.
franco incl. Verpackung, prima
geräppte Gänsebrüste, ohne
Knochen, à Pfd. 1.60 Pfg., franco
incl. Verpackung gegen Nachn.

Julius Wartenberg,
137. Etage.

Wer seine Frau lieb hat
vorwärts kommen will, lese Dr.
Bodt Buch kleine Familie 30 Pf.
Briefe, einj. G. Klotzsch, Verlag,
Leipzig 28. 1976

Wegen billiger Ladenmiete!

Nur 1 Mark
neue Feder
Gold- u. Silberne
Reinigen 1.40.

Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.

Strengst. Gewissenhaftigkeit

Chr. Lang, 920*

Uhrm. Gold- und Silberarbeiter,
28 Steingasse 28.

Sie müssen

Ihre Frau schützen. Rühl.
Belehrung p. Krzbd. gratis,
als Brief gegen 20 Pfg.
Porto. R. Oeschmann,
Konstanz (Baden) E. 25. 131/66

Maschinen-Strickerei
wird angenommen und billig
bezeugt 1252

Blauergasse 14, 3. Et. rechts.

Ein Kind,

eventuell discreter Geburt, wird
von kinderlosen Leuten gegen
einmalige Vergütung an Kindes-
statt angenommen. Offerten unt.
J. 31 an die Expd.

Gummi-Waaren

Bedarfs-Artikel
zur Gesundheitspflege ver-
sendet

Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste nur gegen Frei-
couvert mit ausgefülltem
Adressen.

Geizhathen (reell), besserer Stände
werden discret vermittelt. Off.
u. M. 33 an die Exp. d. Bl. 1432*

Costüme

werden von 5 M. an, Hand-
fleider von 2.50 M. an
berechnet. Margaretha Stöcker,
Frankenstraße 23, Part. 1573

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Gesundes Geld!

Deutsche u. Ausland-Brief-
marken kauft ich und bezahle
— Seltenheiten von 1850—75
— bis à 100 M. —
Kaufliste gratis. Sonderange-
bote erbeten. 2176

P. Steiner, Kgl. Schaupiscier,
Hannover, Wolfstr. 24.

Ein tücht. Schneider empf.
sich in und außer dem Hause,
pro Tag 2 M. Steingasse 34,
Seitenb. Dach. Strobel

Bügelkursus

wird gründlich ertheilt.
Steingasse 1, Part.

Stickerarbeiten,

sowie Monogramme jeder Art,
werden billig und geschmackvoll
ausgeführt, auch werden ganze
Ausstattungen angenommen. Frau
Anna Rödel, geb. Fülz, Römer-
berg 14, Hth. Hartsp.

Größte Auswahl in Liebigbildern u. Briefmarken

Carl Sichel,
Briefmarken-Handlung
Mainz, Hochmarktstr. 30.

Kartoffeln,

Wagn. Bonum
sowie volle Milch p. Sch. 10 Pf.,
Buttermilch und Dickmilch
per Schoppen 5 Pf. fortwährend
zu haben bei G. Faust, Land-
wirth, Hellmuthstraße 31.

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerschaum sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, sobald es zu Allem wie-
der brauchbar ist. D. Uhlman,
Rolte Nachf., Kirchstraße 23, 2.

Alle Flecke

auch Tinten-Flecke aus
Anzügen re. entfernt die
bewährte chemische
Wasch-Flüssigkeit
„Sopas Fleckwasser“
v. Gehr. Tscharnko Erlurt.
Flasche 30 u. 50 Pf. bei:
Louis Schild, Wies-
baden. 9626

Antrag!

Jüngerer, vermögender
Herr sucht freundschaftlichen
Verkehr mit junger, schöner
und heiterer Dame. Gefl.
Anträge unter A. v. A.
an die Expedition dieses
Blattes. 1317

Käufe und Verkäufe

1000 Briefmarken, ca. 180 Sort.
60 Pfg. — 100 verschied.
österreichische 250 Mark. —
120 bessere europäische 250 M.
bei G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis. 163

Für Schuhmacher.

Schuhleder-Abfallstücke für
Reparaturen, Fleckleder etc., per
Pfd. 30 Pfg., bei mehr billiger.
Westendstr. 3, 8. Part. 1214*

Neues Einspanner-Kutschgeschirr

weiß plattirt, billig abgegeben.
D. Schenkelsberg,
Sattlerei und Dreibriemenfabrik.
R. Richterstraße 72. 1492

Gelegenheitskauf.

2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassaführer für die Hälfte des
Werthes abgegeben. 1124
Schützenhofstraße 3, 1.

Kühl-Reservoir

für Gasmotor, fast neu, zu verk.
Rab. Friedrichstr. 47, Eckladen. a

Neue Concertzither

billig zu verkaufen Rab.
1293* Feldstraße 9/11, III.

Junge Farzer Kanarien- hähne zu verkauf.

Oranien-
straße 25, 1. Stg. 1. 1900*

Für Packkisten

händige Abnehmer gesucht. 1819
L. Holfeld,
Porzellanhandl., Bahnhofstr. 16.
Porzellan- und zu ver-
kauft. 1298* Cleonorenstr. 5.

Sch. gr. Hängelampe,

gebr. gut erhaltener
Ladenschrank billig zu
verkaufen. Rab. i. der
Expedition. 1320

Volter nuph. Tisch, last. Wasch-
tisch, sowie 2 gebr. Säulen-
öfen billig zu verkaufen.
a. Gröberstraße 20, 1. Et.

Eine noch gut erhaltene Näh-
maschine wird zu kaufen ge-
f. Rab. bei Möller, Reichstr. 8. 1316*

Wegungshalber verkaufen wir
baldmöglichst unsere Land-
häuser Echostr. 4 u. Philipp-
bergstr. 15. Rab. bei Gassow.
Bargen, Echostraße 4. 1314*

Flaschen

werd. zum höchst. Preise angekauft
1259 Delencstr. 1, 1. Et.

Eine gebr. eiserne Kinderbett-
stelle zu kaufen gesucht.
a. Albrechtstraße 8, Hth. 8. 1.

Eine Kinderbettstelle, 2 eiserne
Bettstellen mit Matratzen, ein
gepol. Kinderstuhl billig zu verk.
a. Oranienstraße 62, Part.

Dunkelbrauner Anzug, Rock u.
Weste, Lieberzieher, Stiefel,
gut erhalten, bill. zu verkaufen.
a. Philippstraße 37, 3. St. r.

Stollen-Gewinne

Suche für einen intelligenten
16jähr. jungen Mann
mit schöner Handschrift bei be-
stehenden Ansprüchen eine Stelle
als Schreibhelfer. W. Schmidt,
Gerichtsschr., Moritzstr. 72. 2343

Tücht. Hausmädchen

geht auf gute Zeugnisse, sucht
Stellung per 1. Febr. Gefl. Off.
unter M. S. 300 postlag. a

Junges Mädchen wünscht
Kochen und Haushaltung ohne
gegenseitige Vergütung gründlich
zu erlernen. Näheres Reich-
straße 3, 1. r. a

Ornate Stühle

Junge vom Lande in eine Bier-
wirtschaft gesucht. Näheres
in der Expd. d. Bl. 2365

Ein tüchtiger Bauhelfer
und ein tüchtiger Glaser-
gehülfe gesucht. 2368
Karlsstraße 30.

Ein Mädchen

für die Küche auf sofort gesucht.
„In den drei Königen“,
1304* Marktstraße 26.

Schriftseher- Lehrling

für eine hiesige Druckerei bei
sofortigem Lohn gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Expedition des „Wiesbadener
General-Anzeigers“

Ein Junge od. Mädchen

zum Auslaufen gesucht. a
Zu erfragen in der Exp.

Arbeiterinnen

1286* gesucht.
Wiesbadener Staniol-
u. Metallapfel-Fabrik
A. Flach, Moritzstr. 3.

Laufmädchen

findet sofort Stelle.
Rab. in der Exp. des
„Wiesb. Gen.-Anz.“
zu erfragen.

Lehrmädchen

für Damen-
schneiderei ge-
sucht. Frau Rizer, Schwalbacher-
straße 17. 2276

Junges Mädchen

zum Nähen gesucht. Näheres bei:
2. Stg. h. 1287*

Ein Lehrmädchen

für Weibzeug auf gleich oder spät
gesucht. Näheres bei:
1. Stg. h. 1287*

Ein Mädchen

zum Nähen, fäh., bald gesucht.
1313* Roderstraße 27, 2. St.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 2.

Wiesbaden, den 13. Januar 1897.

IV. Jahrgang.

Die Blutlaus und deren Bekämpfung.

Die Blutlaus, wegen ihres rothen Farbstoffes so genannt, welcher durch Zerdrücken ihres Körpers zu Tage tritt oder den Spiritus dunkelroth färbt, wenn man die Ränse damit bezieht, kündigt ihre Gegenwart an junger noch glatter Rinde der Apfelbäume durch eine weissen wolligen Streifen oder breiten Fleck schon aus einiger Entfernung an; denn der Körper der einzelnen ist mit wolliger Ausschüttung überzogen und nach Art aller Pflanzenläuse sitzt immer eine grössere Gesellschaft zusammen und saugt. Diese Art nun saugt nach Durchstechen der jungen Rinde den Splint aus. Die verderblichen Folgen hiervon lassen nicht lange auf sich warten. Indem der angestochene Stelle fortwährend der Saft entzogen wird, fließt ihr neuer zu, erzeugt Wucherungen der Zellen unter der Rinde, und diese veranlassen Letztere zum Reissen. An den Rändern dieser Risse sammelt sich immer mehr Bildungssaft an, dieselben schwellen fränkhaft an und die Stelle bekommt immer mehr ein grüdiges, trebsartiges Aussehen. Weil sich hier aber aller Nahrungssaft übermäßig ansammelt und höheren Theilen entzogen wird, so fränkeln und vertrocknen diese schließlich ganz.

An älteren Bäumen gewähren ihnen Angriffspunkte namentlich die schadhaften, von der Rinde entblößten Stellen, die ihnen Zugang zum Splint gestatten. Wenn sie sich hier angesiedelt haben, bringen sie dieselben grüdiges Wucherungen zu Wege, verhindern das Vernarben der Wunden und verschaffen sich Vertiefungen und Vertiefungen, in denen man ihnen ohne Entfernung der Wucherungen und Glätten der Oberfläche absolut nicht beikommen kann. An derartigen Schlupfwinkeln sitzen sie klumpenweise in allen Größen, mit den von den Häutungen zurückgebliebenen Bälgen eine schmierige, grauweiße, formlose Masse bildend, welche sich immer weiter ausdehnt, wenn keine Störung von außen kommt, d. h. wenn der sorglose Besitzer der betreffenden Bäume sie unbeachtet läßt. Auch an den Wurzeln hat man sie gefunden, wo die Wirkungen ganz ähnliche wie an den oberirdischen Theilen sind; hier eben oder in der Erde am Fuße der bewohnten Bäume scheinen sie mit Vorliebe zu überwintern.

Aus der Entwicklungsgeschichte des Thieres ergibt sich, daß es zwei Zeitperioden sind, wo dasselbe bekämpft werden muß und zwar während der Sommermonate bei Bildung der Kolonien, indem dieselben zerstört werden. Dies geschieht durch Bepinselung dieser Kolonien mittelst einer der nachstehenden Lösungen, die mit einer scharfen Bürste aufgetragen werden müssen: z. B. $\frac{1}{2}$ Kilo Schmierseife in acht Liter Wasser aufgelöst; eine Mischung von 4 Theilen Karbolsäure mit 100 Theilen Wasserglas; $\frac{1}{2}$ Kilo Petroleum mit $12\frac{1}{2}$ Kilo Wasser; 75 Gramm grüne Seife, 50 Gramm Leinöl, 25 Gramm Karbolsäure unter einander gemischt und 15 Liter Wasser hinzugegossen. Neuerdings wird noch aus Frankreich als ein sehr wirksames Waschmittel „Amplakohol“ bezeichnet, mit dem man auch den Fuß des Baumes unmittelbar über der Erde streichen soll, hierbei ist jedoch zu bemerken, daß dies letztere Mittel von Dem, der viel damit zu streichen hat, mit Vorsicht angewendet werden muß, indem er sich Mund und Nase mit einem Tuch verbindet. Bei glatten Stellen an jungen Bäumen hat dies Bestreichen keine Schwierigkeit und man wird hier oft schon nach einmaliger Arbeit seinen Zweck erreichen; schwieriger ist aber die Arbeit bei alten wundenreichen Bäumen. Die grüdiges, mit Läusen besetzten Stellen werden zunächst gleichfalls mit den genannten Mischungen mittelst einer scharfen Bürste behandelt, dann aber in Voraussetzung, daß hier nicht alle Läuse vom Anstrich getroffen worden sind, schneidet man die Unebenheiten ab, sammelt und verbrennt den Abraum sorgfältig und überzieht zum Schluss die glattgeschnittenen Stellen mit kaltsäugigem Baumwachs, besser noch mit Theer mit Erde vermischt, wodurch dann zurückgebliebene Eier oder Thiere, von der Luft abgeschlossen, gründlich zerstört werden.

Im Herbst ist eine gründliche Rindenpflege vorzunehmen, d. h. die alte Rinde wird mittelst Baumscharre abgekratzt und der Stamm mit einer Mischung von Kalk und Rindablat zc. angestrichen. Endlich aber ist auf die überwinterten Mutterthiere am Fuße der Bäume zu sehen, und zu dem Zweck ist das Kalken der Wurzeln

im Herbst oder frostfreier Winterzeit vorzunehmen. Wird dieses nicht gemacht, so ist alle Mühe vergebens. Es besteht darin, daß man im Bereiche der Baumkrone die Erde bis zu den Wurzeln wegnimmt, je nach der Wurzelmenge 1—2 Stiefannen Kalkwasser oder Aschenlauge ausgießt und nun bis etwa 3 Centimeter hochgebrannten und zerfallenen Kalk aufschüttet und die weggenommene Erde darüber deckt. Daß den mit Blutläusen besetzten Bäumen eine kräftige Düngung eine größere Widerstandsfähigkeit giebt, ist selbstverständlich.



Des Landmanns Schreibbüch.

Wie jeder geordnete Geschäftsmann, so soll auch der Landmann die Einnahmen und Ausgaben, besondere tägliche Ereignisse in der Wirthschaft und sonstige wichtige Erfahrungen aufzeichnen. Solche Aufzeichnungen sind von großer Bedeutung für den Landmann und seine Nachkommen. Er ist stets im Stande, sich und den Seinen Rechenschaft zu geben über seine Verwaltung, über den Erfolg seiner Arbeiten, über die Behandlung seiner Grundstücke, über die Veränderung im Stall, über den Stand seines Vermögens. Durch diese Aufzeichnungen wird der Landmann sich an Ordnung, Sparsamkeit und an richtige Berechnung gewöhnen, er wird so zum tüchtigen Geschäftsmann. Viel wird ja nicht verlangt. Wozu soll auch ein Bauer mit einem Pferde, Ochsen, 1 oder 2 Kühen, mit einem Heftar irgend einer Getreideart oder mit nur einigen ar Handelsgewächsen, mit einem Knecht oder einer Magd viel Impressen ausfüllen? Für den kleineren Betrieb genügt die zweckentsprechende Führung eines Inventarbuches und Wirthschaftstagebuches vollständig. Das Erstere giebt dem Landmann stets Aufschluß über den Vermögensstand. Dasselbe hat 5 Theile, und giebt Aufschluß über das vorhandene Grund- und Betriebskapital. Es wird also enthalten: 1. Ueber die Gebäulichkeiten und deren Werth; 2. über die einzelnen Grundstücke, deren Werth und Erwerb und den Anschlag in der Steuer; 3. über Fahrnisse, deren Werth, Abgang und Neuanschaffung; 4. über den vorhandenen Viehstand und dessen Werth und Erwerb; 5. über sonstige Vorräthe, welche sein können baar Geld, Vorräthe, Getreide, Brennmaterialien, Früchte und Kartoffeln, Futtervorräthe. Was in diesen 5 Abtheilungen steht, bildet zusammen das Vermögen. Ein anderes Blatt wird den Schuldenstand aufweisen, so daß jeweils im Januar des Jahres durch Vergleichung leicht der Stand des reinen Vermögens bestimmt werden kann.

Das Wirthschaftstagebuch dient dazu, die täglichen Einnahmen und Ausgaben zu notiren und wirthschaftliche Aufzeichnungen zu machen. Diese wirthschaftlichen Notizen, welche sich auf Vorgänge beziehen, die sonst gewöhnlich auf Tafeln oder in Kalendern geschrieben werden, z. B. das Künden und Kalben der Kühe, die Zeit des Düngens, des Pflügens, der Saat, der Ernte, das Ergebnis der Ernte von jedem Acker, das Setzen von Grenzsteinen, das Pflanzen und Verebeln von Obstbäumen, der Stand der Marktpreise, widerrechtlich gewährte Vergünstigungen, Kauf und Verkauf von Gegenständen, die nicht baar bezahlt werden, An- und Ausleihen von Geräthen, Witterungsverhältnisse zc., sind alle von besonderem Interesse und Werth.

Da es nicht hinreicht, nur die Beträge zu verzeichnen, die eingenommen und ausgegeben worden sind, sondern auch darauf zu achten ist, was bei der Arbeit herauskommt, so sollen diese Aufzeichnungen zugleich Anhaltspunkte geben für Berechnungen über den reinen Ertrag eines Grundstückes u. s. w. Am Ende eines Monats zählt man Einnahmen und Ausgaben zusammen; der Unterschied giebt den Kassenbestand an, der für den nächsten Monat vorgetragen wird. Der Uebersichtlichkeit wegen kann man die Einnahmen und Ausgaben ordnen z. B. in solche aus Felberzeugnissen, aus der Vieh- und Schweinehaltung, Milch zc. Ausgaben für Kasse, Kleider, Taschengeld, Abgaben, Arzt zc. Beim Jahreschluss bieten diese Schreibbücher jedem Landmann lehrreichen Stoff zu Vergleichen verschiedener Art. Das Wirthschaftstagebuch ist der Spiegel einer guten Haushaltung.

Fütterung und Pflege der Hühner im Winter.

Von Carl Schink.

(Schluß.)

Ställe, die einen kalten Fußboden besitzen, oder deren Temperatur kaum 3—5 Grad beträgt, bedürfen einer Erwärmung, die sich mit Pferdemist leicht erzielen läßt. Zu diesem Zwecke wird der Stallboden mit einer 50—60 Ctm. starken Schicht frischen Pferdemist bedeckt, der allseitig fest eingetreten oben eine Abdeckende von Brettern oder Stroh erhält. Infolge der, den hitzigen Düngemitteln eigenen Zersetzung, die in eine erwärmende Gährung übergeht, bildet sich im Stalle eine Wärme, die bis zu 10 Grad ansteigt. Allerdings erzeugt Pferdemist eine starke Ausdünstung und eine mit Stickstoffen gesättigte Luft, daher alltägliche Lüften der Ställe statthaben. In 4—6 Wochen ist der Pferdemist zu erneuern, da die hitzigen Eigenschaften verloren gehen und feuchter Mist die Kälte und den Frost anzieht. Bleibt der eingelegte Pferdemist im ausgenutzten Zustande noch wochenlang im Stalle liegen, so wirken die Ausdünstungen schädigend auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Hühner ein. Treten ungünstige Witterungsverhältnisse ein, wodurch die Hühner gezeugen werden, in den Ställen zu verbleiben, so sorge man dafür, daß sie Bewegung und Beschäftigung erhalten.

Die Beschäftigung bezweckt, die Hühner vor Langeweile und den Unarten des Federstehens zu bewahren, und sie vor dem Erstarren zu schützen. Zur Erreichung des genannten Zweckes wird an einem hell erleuchteten Stalltheile eine Mischung von Getreidekörnern, Spreu, Kaff oder Druschabfall aufgeschüttet, um so die Thiere beim Auffuchen der Körner zum Scharrren zu veranlassen. Desgleichen werden allwöchentlich einige grüne Rohblätter an Stäbchen befestigt und derartig aufgehängt, daß das Erlangen dieser gerne gefressenen Grünfuttermittel nur durch Aufhüpfen erreicht wird. Eine besondere Beachtung muß auch den Sitzstangen zu Theil werden, da diese sehr oft die Ursachen vielerlei Fußkrankheiten bilden.

So gefriert in vielen Fällen der nützlich ausgeworfene Koth in harten Klumpen an den Sitzstangen an, wodurch den Hühnern das feste Aufsitzen und Umkrallen zur Unmöglichkeit wird. Außerdem ziehen sich die Hühner an den scharfkantigen Kothballen Beschädigungen an den Fußballen und Zehen zu, die zu Klump- und Kalkfüßen Anlaß geben. Ein oftmaliges Reinigen der Sitzstangen von allen anhaftenden Schmutzansätzen gehört mit zu den notwendigen Arbeiten der Winterpflege.

Da an kalten Wintertagen nur zu oft das Saufwasser eingefriert, so ist dieses durch heißes Wasser aufzuhalten, oder durch lauwarmes zu ersetzen, indem die Hühner allzeit ein Verlangen darnach bekunden und Mengen von Wasser aufnehmen.

Ebenso wie eine übermäßige Kälte Krankheiten nach sich zieht, ebenso schädlich wird eine übermäßige Stallwärme. Hühner, die sich in einem Stalle befinden, dessen Temperatur über 12—14 Grad steigt, verweilen und sind vielen Unfällen ausgesetzt, die ein scharfer Temperaturwechsel nach sich zieht. Hühner, die aus einem warmen Stalle in die rauhe und eilige Winter-temperatur treten, erkranken an Halskrankheiten, Diphtherie, Augenkrankheiten u. s. w., wodurch oft der ganze Stamm dem Tode anheimfällt.

Eine Stalltemperatur von 9—11 Grad ist den Hühnern im Winter am zuträglichsten, wobei sie, wie die Beobachtungen ergaben, von allen Hals-, Kopf- und Augenkrankheiten verschont blieben. Verlassen die Hühner die Ställe, so sind die Fenster und Thüren auf 1—2 Stunden zu öffnen, damit die schädlichen Ausdünstungen abziehen und die frische Luft ungehindert einbringen kann. Sinkt die Außentemperatur 8—12 Grad unter Null, so lasse man die Hühner in den Ställen und füttere sie mit warmen Futterstoffen.



Eine vollständige Klassiker-Bibliothek.

Die deutsche Klassiker-Bibliothek

8 Klassiker

herausgegeben von **Rudolf von Gottschall**für nur **12 Mark.**

Die deutsche Klassiker-Bibliothek bringt in vorzüglicher Auswahl die Werke von
Goethe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau, Heine.
Zusammen 5259 Seiten Text.

Die deutsche Klassiker-Bibliothek enthält alles Wissens- und Lesenswerthe unserer Klassiker und außerdem als werthvolle Beigaben:

Portraits der 8 Dichter auf Kupferdruckpapier,
Biographien derselben
Gedichtregister nach den alphabetisch geordneten Anfängen und
Citatenregister.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung von Heinrich Lützenkirchen,
3 Bärenstrasse 3.

Prof. Dr. Biedert'sche Fettmilch.

Vollkommenster Ersatz für Muttermilch.

Um vielfach an uns herangetretenen Wünschen gerecht zu werden, sind wir entschlossen, das Prof. Biedert'sche Rahmgemenge (Fettmilch) in täglich frischer Zubereitung in Vertrieb zu bringen.

Wir betonen ganz besonders, daß wir hierzu nicht eine von auswärts bezogene, billige Milch, sondern nur Milch von unsern eigenen Schweizerkühen verwenden. Selbstverständlich wird bei letzteren unsere alte, bewährte Fütterungsmethode (Weizenmehl, Kleie und Heu) genau beibehalten.

Die Herstellung der Biedert'schen Fettmilch geschieht nach genauer Vorschrift durch den Leiter der Anstalt selbst.

Die Biedert'sche Fettmilch wird in fünf Formen, entsprechend in ihrer Zusammensetzung dem jeweiligen Alter des Kindes, hergestellt. Herr Prof. Biedert, Hagenau, hat auf Grund reicher Erfahrung folgende Norm für die Verwendung der Fettmilch gegeben:

Für Neugeborene	Fettmilch Nr. 1
Im Alter von 1-9 Wochen	Nr. 2
Im Alter von 2-3 Monat.	Nr. 3
Im Alter von 3-5 Monat.	Nr. 4
Im Alter von 5-8 Monat.	Nr. 5

Die letzte Nummer soll nach Angabe von Prof. B. hauptsächlich dazu dienen, das Kind an eine gute, unverdünnte Rahmmilch zu gewöhnen und fügen wir hinzu, daß wir letztere in unveränderter Qualität wie bisher weiterführen.

Laut Vertrag steht unserer Anstalt das alleinige Recht für Nassau zu, die Flaschen mit einem Etikett zu verschließen, welches den Namenszug Prof. B. in Facsimile trägt, und bitten wir bei Bezug darauf zu achten, daß der Verschluss unverletzt ist. — Die Milch wird auch sterilisiert in 1/2-Liter-Flaschen abgegeben. Versandt nach allen Bahn- und Poststationen Nassaus.

Marienhof, Baldfstraße 17.

Hochachtungsvoll

Wiesbadener Milchkur-Anstalt,

unter Kontrolle des ärztlichen Vereins.

2156

Telephon Nr. 336.

Telephon Nr. 336.

Eier.

Bruch Eier, durch den Transport beschädigt, per Stück 1 Pf., **Ausschlag-Eier** per Schoppen 40 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Cie.,

Telephon 392.

3 Häfnergasse 3.

Waldhäuschen.

den ganzen Winter geöffnet.

2020

Illustrirte
Deine Annoncen zu Preis-Courant
Drucksachen für den
Geschäftsvorkehr
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Friedrich Hannemann.

Brademann's Größte Wiesbadener Masken-Verleihanstalt,

Neugasse 26, Ecke der Marktstraße,



empfiehlt Herren- u. Damen-Masken-Costume und Dominos, von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Stücke, Waffen, Perrücken, Gesichtsmasken u. s. w.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit, bei reeller Bedienung.

Franz Gerlach, Optiker,

Schwalbacherstraße 19,

empfiehlt ein feinstes konstruirtes Vincenz, welches vorzüglich sieht 931

Van Houten's Cacao

per Tasse
20 Pfennig

in dem eigens hierzu angenehm eingerichteten Lokale

Webergasse 23.

Die einfache und rasche Zubereitung geschieht in Gegenwart der Besucher stets frisch. Auf Wunsch wird Gebäck

Specialität:

Edel holländ. Zwieback,

von R. W. Peters, Silbersum bei Amsterdam, mit servirt.

Der Besuch des Ausverkauf-Lokals, welches täglich, auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet, ist Jedermann, besonders den Damen, an gelegentlich zu empfehlen. 1603

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse

Sterberente 600 M. Mitgliederstand: 2300

Aufnahme gesunder Personen bis zum Alter von 48 Jahren.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Seil, Hellmuthstraße 37, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lenius, Karlstraße 16, sowie der Kassabote **Roll-Gussong**, Oranienstraße 25. 386

Dauborner per Liter 1 Mk.
Nordhäuser „ „ 90 Pf.

im Fass billiger, sowie sämtliche

Branntweine

billigst, empfiehlt

Aug. Poths, Liqueur-Fabrik,

gegr. 1861

4879

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Berein für 1858.

Handlungs-Commiss von

(Kaufmännischer Verein),

Hamburg, Kleine Bäckerstraße 32.

Kostenfreie Stellenvermittlung:

Ueber 59 000 Stellen besetzt.

Die Mitgliedschaften für 1897, die Quittungen der Pensionskasse, sowie der Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. s., liegen zur Einlösung bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Ueber 52 000 Mitglieder.

Geschäftsstelle für Wiesbaden und Umgebung bei: Herrn **Witt. H. & Co.**, Taunusstraße 14. 2201

Unterricht in der Buchführung aller Systeme

wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Wenig Bemittelte und junge Leute werden besonders berücksichtigt. 1251

Näheres Dopheimerstr. 14, Part.

* **Gührung.** Zu Ehren des Begründers der Thomasmehl-Fabrik, des Herrn Heinrich Albert, fand am Samstag, den 9. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Saale des „Hotel Adler“ dahier eine schöne Feier statt. Mit derselben war ein Festbankett verbunden, an welchem die meisten Thomasmehl-Fabrikanten Deutschlands, wie auch Vertreter der Stahlwerke im Ganzen ca. 30 Herren Theil nahmen. In überaus ehrender Weise gedachte der Aufsichtsrath der Rheinisch-Westfälischen Thomasmehl-Fabriken in Köln und Berlin des Herrn Albert, als ihres langjährigen Vorstehers, und überreichte ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste als dauerndes Erinnerungszeichen eine sehr kostbare Bronze-Büste. Neben den offiziellen Toasten, die in den Händen der Herren Schlusius, Berlin, Schreiber, Köln und General-Direktor Müller-Wiebrich lagen und worin Herr Albert in der ehrenvollsten Weise gefeiert wurde, waren es noch eine Reihe von Toasten humoristischer Art, die den Abend würzten. Auch der Frau Albert und der Familie wurde ehrend gedacht. Von den neunzehn Werken der früheren Firma H. u. E. Albert, jetzt Chemische Werke vormals H. u. E. Albert, liefen Begrüßungs-Telegramme ein. Aber auch andere Industrielle benutzten die Gelegenheit, dem Gefeierten ihre Glückwünsche telegraphisch zu übermitteln.

* **Verkauf.** Herr Restaurateur F. Höhn, hier, verkaufte seinen im Distrikt „Ueberhoben“ belegenen Bauplatz von 28,33 Ruthen an Herrn R. W. Meyer, hier. Die Verhandlungen und der Abschluß erfolgte durch die Immobilien-Agentur von Otto Engel, Friedrichstraße 26.

— **Protest - Versammlung.** Aus Limburg, 10. Januar wird geschrieben: Der Vorstand des nass. Wahlvereins der Centrumpartei hatte auf heute Nachmittag in den großen Saal des kathol. Gesellenhauses eine Versammlung zur Besprechung über den Entwurf einer Städte- und Landgemeindefürsorge-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau einberufen, die sowohl aus Limburg wie aus der Umgegend gut besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rechtsanwalt Rintelen-Limburg gewählt. Erster Redner war Herr Landtagsabgeordneter C. H. S. Er erwähnte, daß in den dem Abgeordnetenhaus zugesandten Entwürfen einer Städte- und Landgemeindefürsorge-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau Bestimmungen Aufnahme gefunden hätten, die für unsere Verhältnisse durchaus nicht paßten, und hiergegen noch in letzter Stunde Protest zu erheben, sei der Zweck der heutigen Versammlung. Als solche Punkte nannte er das Dreiklassenwahlrecht, die Beseitigung des kollegialischen Gemeindevorstandes, die Anstellung der Bürgermeister auf Lebenszeit, die Bildung von Zweiverbänden etc. Alsdann ergriff Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. L. die Reden. Er wies ebenfalls in einer allgemeinen Betrachtung der beiden Gesetzesentwürfe auf die Gegensätze zu unserer jetzigen Städte- und Landgemeindefürsorge-Ordnung und den bewährten nass. Eigentümlichkeiten hin. Redner ist der Meinung, wenn die Entwürfe uns nichts Besseres brächten, als wir verlieren sollen, was, wie die Vorlagen bewiesen, gänzlich ausgeschlossen sei, dann bezielten wir besser, was wir hätten. Einstimmig wurde folgende Petition an das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus zur Abstimmung beschlossen und dieselbe von den Anwesenden unterschrieben: „Limburg, den 10. Januar 1897. Die heute hier in Limburg aus verschiedenen Theilen des früheren Herzogthums Nassau versammelten unterzeichneten Männer bitten das hohe Haus der Abgeordneten, bei den Beratungen des Entwurfs der hessisch-nassauischen Städte- und Landgemeindefürsorge-Ordnung dafür einzutreten, daß 1) die Möglichkeit der lebenslänglichen Bürgermeisterwahl in beide Gesetze nicht aufgenommen wird, 2) daß die Bürgermeister in den Städten nur durch die Stadtverordneten, in den Landgemeinden mit kollegialischem Vorstande nur durch die Gemeindevertretung gewählt werden, 3) daß die kollegialische Befassung des Gemeindevorstandes gewahrt bleibe, 4) daß der Titel 4 der Landgemeindefürsorge-Ordnung (Zweiverbände) ausgeschlossen wird, 5) daß § 19 bezüglich des Grund- und Gebäudebesitzes nicht aufgenommen wird.“ Da die Bemühungen um Einführung des geheimen Wahlrechts erfolglos sein würden, wurde diese Bestimmung nicht in die Petition aufgenommen, dagegen folgende Resolution zur Abstimmung an die Centrumsabgeordneten des Landtags gutgeheißen: „Die heute in Limburg versammelten Wähler aus dem Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau ersuchen die der Centrumpartei angehörenden Abgeordneten dieses Gebietes dahin zu wirken, daß in die Städte- und in die Landgemeindefürsorge-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau Bestimmungen aufgenommen werden, die auf die Erhaltung bzw. Einführung des geheimen Wahlrechts bei Gemeindevahlen abzielen.“ Mit einem Hoch auf die beiden Redner schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

* **Der erste Abstieg des jungen Weines.** Da die Zeit der Hauptgährung vorüber, und die Hefe wenigstens bei den mittleren und geringeren Weinen in die Selbstgährung eingetreten ist, so kommt allgemach die Zeit des ersten Abstiegs, und da man auch in erfahrenen Kreisen häufig genug um den günstigsten Zeitpunkt sich streitet, so mögen hier einige Winke für denselben am Platze sein. Der erste Abstieg hat den Zweck, den Wein von der Hefe oder dem Trub zu trennen, da dieser sehr unrein geworden und späterhin den Wein geschmacklich und geruchlich in unliebsamer Weise beeinflussen wird. Sobald sich die Hefe am Boden angesammelt hat, ist die Zeit des ersten Abstiegs gekommen. Man darf aber nicht zu früh absteigen, da die Hefe am Boden, solange sie gesund ist, die noch nicht vollständig beendete Gährung fortsetzt und beendet. Dies ist für den Ausbau des Weines von großem Vortheil. So liefert die ruhende Hefe noch 1 pCt. Alkohol, welcher einem Zuckergehalte von 2 pCt. entspricht. Auch giebt dieselbe, solange sie noch Nahrungs-vorrath hat, andere Stoffe an den Wein ab, welche günstig auf seine Beschaffenheit einwirken. Endlich entnimmt die ruhende Hefe, welche an und für sich eine schöne weiße Farbe hat, dem Weine die unliebsame braune Farbe, und manche Kellermeister behaupten, daß ein zu frühes Absteigen Schuld sei, daß der Wein braun werde. Zu spät darf man den jungen Wein auch nicht absteigen, da die ruhende Hefe, wenigstens ein Theil derselben, sehr bald ihren Nahrungs-vorrath aufgebraucht hat und dann beginnt abzustirben. In diesem Zustande, in dem man sie todte Hefe nennt, scheidet sie Stoffe aus, die dem Weine nicht dienen, wohl aber andern Lebewesen, die den Wein in unliebsamer Weise verändern; die todte Hefe geht in Fäulniß über, diese giebt dem Weine einen widerlichen Geruch, schleimige Substanzen treten aus der Hefe aus und trüben ihn, und endlich verfehlt sich die Hefe in unzählige Arome, die im Weine sich verlieren und niemals, weder durch Schönen, noch durch Filtriren, aus demselben zu entfernen sind. Der Wein wird in Farbe, sowie im Geruch und Geschmack in der unangenehmsten Weise beeinflusst. Die Zeit des ersten Abstiegs ist verschieden, je nach der Beschaffenheit der Trauben, der Höhe des Zuckergehaltes, dem Verlauf der Hauptgährung, der Temperatur u. s. w. Bei kleinen Weinen kann und muß man im Allgemeinen den Abstieg recht früh vornehmen. Es wird darum empfohlen, den Wein von Zeit zu Zeit einer Prüfung zu unterwerfen. Zu diesem Zwecke nimmt man eine Flasche des abzustehenden Weines und stellt sie in ein warmes Zimmer. Wenn sich der Wein klärt, so ist es Zeit zum Abstieg; bleibt er dagegen trüb, und steigt noch

Kohlensäure auf, so kann man mit dem Abstieg noch warten. Die Zeit des Abstiegs ist für schwache Weine um Neujahr, für Mittelweine bis Februar und für kräftige Weine bis März. In allen Fällen ist der Verlauf der Hauptgährung wohl zu beachten. Ist dieselbe unterbrochen worden, so ist eine große Menge Zucker noch unvergohren; man soll dann nicht absteigen, sondern so rasch als möglich bei genügender Wärme und Zusatz von Reihese eine Durchgährung herbeiführen. Dies ist unbedingt nöthig, wenn man einen haltbaren und trinkbaren Wein erzielen will. Der erste Abstieg darf nicht eher vorgenommen werden, bis die Hauptgährung zum Abbruch gekommen ist.

* **Einführung einer Sommerkleidung für die Briefträger.** Im verfloffenen Sommer sind Seitens des Reichs-Postverwaltung in einigen Ober-Postdirektions-Bezirken des Deutschen Reichs Tragtversuche mit leichten Sommertröden für die Briefträger angestellt worden. Die nunmehr verlautet, haben diese Versuche zu einem endgültigen Resultate noch nicht geführt; dieselben sollen deshalb im kommenden Sommer fortgesetzt werden. Der Rod ist bequem, blusenartig aus farbblichem Stoffe, der Schnitt entspricht demjenigen des militärischen Dienstrodes und bleibt im Wesentlichen im Vergleich zu dem jetzigen Uniformrock unverändert.

Neue Abonnenten

erhalten die seit dem 1. Januar erschienenen Nummern unseres Blattes, sowie den illustrierten Wandkalender des General-Anzeigers pro 1897 unentgeltlich nachgeliefert. — Auf Wunsch wird der Anfang des Romans „Das Geheimniß der Croolin“ kostenfrei übermittelt.

Bestellungen werden noch fortwährend von unserer Haupt-Expedition, den Boten, sowie von den Postanstalten angenommen.

Zur Landtagswahl.

* Wiesbaden, 12. Januar.

Die heutige Erstwahl der 69 im hiesigen Stadtbezirk ausgeschiedenen Wahlmänner für die am 19. Januar cr. stattfindende Wahl eines Landtags-Abgeordneten war gegen frühere Jahre in manchen Bezirken eine recht rege. In dem 32. Bezirk war zu der Wahl von 2 Wahlmännern erster Classe kein Wähler erschienen, so daß dieselbe resultatlos verlief. Ihrem Parteiverhältnisse nach schieden aus: 31 konservative, 12 nationalliberale und 26 liberale Wahlmänner. Die mithin in hiesiger Stadt gewählten 67 Wahlmänner vertheilen sich wie folgt:

Wählerklassen.

Bezirke	I.	II.	III.
1			1.
2			2.
3			1.
4			1.
5	f.	f.	1.
6	f.	f.	2 f.
8			
9	f.	f.	
10	f.	f.	
11			
12			1.
13		f.	1.
14	nl.	f.	
15		f.	2 f.
16			1.
17			2 f.
18		2 f.	2 L.
19		nl.	
20			f.
22	f.		1.
24		nl.	f.
25	f.		1.
26			1.
27			2 f.
28	f.		1.
29	f.	1.	1.
30	f.	f.	1.
31	f.	2 f.	f.
32	kein Wähler erschienen	f.	1.
33	f.		
34	f.		f.
35	f.		
36	nl.	nl.	
37		nl.	nl.
38		nl.	nl.

Es wurden somit unter den 67 Wahlmännern 18 konservative, 9 nationalliberale und 40 freisinnige gewählt. Dennoch hätte die freisinnige Volkspartei 14 Wahlmänner gewonnen, die konservativen dagegen 13 und die nationalliberalen 3 verloren. Im Unterraumkreise sind überhaupt nur 10 Wahlmänner ausgeschieden. Die Erstwahl für diese, bei welcher der freisinnigen Volkspartei voraussichtlich ebenfalls einige zufallen, mag ausfallen wie sie will, die Wahl des Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Landwirth und Stadtverordneten Louis Wintermeyer, erscheint am 19. Januar gesichert.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Strassammer-Sitzung vom 11. Januar.**

Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung etc. Der Meßgergeselle H. D., der Zimmergeselle H. M., der Zimmergeselle H. St., diese drei von Laubach, der Bergmann und Landwirth W. H. v. von Wolfenhausen und der Schuhmacher Adolf R. von Gemünden sollen sich am 7. Juni v. J. bei Gelegenheit eines Sängersfestes in Emmershausen grober Excesse schuldig gemacht haben, indem sie zwei Gendarmen, welche auf dem Wege zum Sängersfest vor dem Orte in der Nähe des Waldes belegenen Festplatz Ordnung halten sollten, nach Möglichkeit ihr saures Amt erschwerten. Die Beamten gerieten bei der fraglichen Gelegenheit derart in Bedrängniß, daß sie von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. R. erhielt zwei Säbelhiebe über den Kopf, während M. und D. durch die Besonnenheit der Beamten verhindert, welche auch dann nicht aus den zu ihrer Ver-

theidigung gezogenen Revolvern schossen, als die Menge auf ihre dreimalige Aufforderung nicht auseinanderging und als sie demgemäß nach ihrer Dienstinstruktion zu diesem Ausschussmittel hätte greifen sollen. D. und M. wurden bei der fraglichen Gelegenheit verhaftet, dem ersten jedoch gelang es, aus dem Spritzenhaus, wohin er verbracht worden war, zu entkommen, trotz des vor die Thür gestellten Wachpostens. Es war von einem Theil der Angeklagten nicht nur der Versuch gemacht worden, die Gefangenen zu befreien, sondern sie hatten auch durch Zurufe: „Hant sie! Auf die Sozialdemokraten! Auf die Pöbelhauden! die Menge zu Angriffen auf die Beamten aufzureizen versucht. Die Zahl der in der Sache vorgeladenen Zeugen ist eine große. (Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Wiesbaden, 11. Jan.** Die drei lustigen Einakter, die das Residenz-Theater in sehr hübscher Ausstattung auf die Bühne gebracht hat, erfreuten das Publicum auf das Angenehmste. Das musikalische Genrebild „Das Wetterhäuschen“ von Adrian Rost, deutsch von Hermann Firsche, erfreut durch seine originelle Idee, aus dem Wetterhäuschen heraus zwei Holzfiguren lebend und sich liebend austreten zu lassen, ganz ungemein und die reizenden Melodien, die Schönmutter (Fr. Schäffer) und Regenwetter (Herr Jordan) im Laufe ihrer näheren Bekanntschaft zum Besten geben, sind sehr wohl geeignet, dem Werke ein eingetragenes Interesse entgegenzubringen. Im zweiten Einakter, „Othello's Erfolg“ betitelt, läßt Herr L. A. T. einen engagierten Komiker als Othello auftreten, und hier leistet unser trefflicher Komiker, Herr Schulte, geradezu Bewundernswürdiges in der Parodirung dieser Partie. Fr. Böke spielte die verliebte und verblühte Eulalia Weigert ebenfalls mit vorzüglichem Humor und ein neuer Gast, Fr. Hellmer, war mit bestem Erfolg bemüht, die Partie des Schusterlehrlings drastisch und charakteristisch zur Darstellung zu bringen, sehr gut gefiel auch Herr L. nger als Theaterdirektor. Zum Schluß gelangte noch Jacobson's Schwank „Die kleine Schlange“ zur Aufführung, auch ein recht lustiges Gefangenenstückchen, in welchem Fr. Rudolph, Fr. Wohl und Herr Jordan ihre Kunst im besten Lichte zeigen konnten. Die drei Einakter fanden den allseitigsten Beifall des Publicums.

— **Wiesbaden, 12. Jan.** Der Männergesangsverein „Concordia“ wählte an Stelle seines bisherigen Dirigenten den Kgl. Musikdirector Hrn. Julius Dertling und übertrug demselben die sofortige Leitung der Proben.

— **Residenz-Theater.** Der außerordentliche große Erfolg den „Das Wetterhäuschen“ davongetragen, veranlaßt die Direction am Mittwoch bereits eine dritte Aufführung desselben stattfinden zu lassen. Ebenso geht der Schwank „Othello's Erfolg“ und „Die kleine Schlange“ dazu in Scene. Zu „Goldregen“ finden die eifrigsten Proben unter der bewährten Regie des Herrn L. nger statt, um dem Schwanke auch hier den Erfolg zu sichern, den er allerwärts fand. Am Freitag beginnt das erneute Gastspiel Anna Gränsfelds in „Drei Paar Schuhe“, dem sich die Novitäten „Der Stabscompeter“ und „Der große Prophet“ anschließen werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

○ **Berlin, 12. Jan.** Wie die „Staatsb. Btg.“ wissen will, hat das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim Bundesrath ergänzende Bestimmungen zum Börsengesetz zu beantragen, durch welche die Landesregierungen ermächtigt werden, freie Börsen-Vereinigungen als eine Umgehung des bestehenden Gesetzes zu ahnden und diese erforderlichen Falles zu schließen.

○ **N. Karlsruhe, 12. Jan.** Der badische Landtag wurde heute durch den Staatsminister Rott eröffnet. Als einzige Vorlage steht die Verwandelung der 4prozentigen Staatsschuld in eine 3 1/2 prozentige auf der Tagesordnung. — Prinz Wilhelm constatirte in der ersten Kammer, daß der Großherzog wieder genesen sei.

○ **Weiskensfeld, 12. Januar.** Auf Grund des gestrigen Beschlusses erschienen heute in den meisten Fabriken die Schuhmacher zur Arbeit und verlangten die Rücknahme der Kündigung. Da aber der Streik in der Wälschen Fabrik noch fortbauert, lehnten die Fabrikanten die Forderung ab, worauf abermals die Einstellung der Arbeit erfolgte.

× **Rom, 12. Jan.** In der Familie des Kronprinzen sieht man einem freudigen Ereigniß entgegen.

× **Malland, 12. Jan.** In Folge heftiger anhaltender Regengüsse fanden an mehreren Stellen Erdbeben statt. Bei Aquil sind in den Weinbergen arge Verwüstungen angerichtet worden.

○ **Paris, 12. Jan.** Der Gouverneur der Colonie Obo, Lagarde, ist von Djetibuti abgereist, um dem Gesandten des Königs Menelik entgegen zu gehen. Die Begegnung wird in Harrar stattfinden.

× **Athen, 12. Jan.** Aus Albanien treffen neuerdings beunruhigende Nachrichten ein. Anlässlich der jüngst angeordneten Militärsteuer und Erhöhung der Wein- und Viehsteuer haben an verschiedenen Orten Unruhen stattgefunden, welche sich gegen die Steuerbehörde richtete. In der Aufrechterhaltung der Ordnung sind Truppen nach den betreffenden Aufstandplätzen abgegangen.

Neues aus aller Welt.

— **Osaka, 11. Jan.** Aus Anlaß einer den Fall Präsewih erwähnenden Rede während einer Sitzung der Osaker Carneval-Gesellschaft verbot der Gouverneur sämtlichen Offizieren den Besuch der beiden großen Gesellschaften. Das Verbot ist schon deshalb von weittragender Bedeutung für den Carneval, weil zur Bespannung sämtlicher Wagen bei dem großen Montagszuge bislang Militärpferde bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Umwandlung der Schuldverschreibungen der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe in solche der 3 1/2 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe.

Das Gesetz vom 23. Dezember 1896 (Ges.-S. 269), betreffend die Kündigung und Umwandlung der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe, giebt dem Finanzminister die Befugnis, die Schuldverschreibungen der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages und die im Staatsschuldrechte eingetragenen 4 prozentigen Buchschulden zur baaren Rückzahlung binnen einer dreimonatlichen Frist zu kündigen.

Bevor diese Kündigung erfolgt, soll durch öffentliche Bekanntmachung des Finanzministers den Inhabern jener Schuldverschreibungen die Umwandlung der 4 prozentigen Schuldverschreibungen in solche der 3 1/2 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe und den im Staatsschuldrechte eingetragenen Gläubigern der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe die Umschreibung in 3 1/2 prozentige Buchschulden angeboten werden. Dieses Angebot gilt gesetzlich ohne Weiteres für angenommen, wenn nicht binnen einer auf mindestens drei Wochen vom Tage jener Bekanntmachung ab zu bemessenden Frist von den Inhabern der Staatsschuldverschreibungen der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe unter Einreichung der Staatsschuldverschreibungen und von den im Staatsschuldrechte eingetragenen Gläubigern von 4 prozentigen Buchschulden die Baarzahlung des Kapitalbetrages beantragt wird.

Indem das eben erwähnte Angebot der Umwandlung bzw. Umschreibung hierdurch erfolgt, wird die vorhergesehene Frist zur Forderung des Baarbetrages der Art festgesetzt, daß sie mit dem 20. Januar 1897 abläuft. Von denjenigen Inhabern der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe und von denjenigen im Staatsschuldrechte eingetragenen Gläubigern von 4 prozentigen Buchschulden, welche die Baarzahlung zum Nennwerth nicht spätestens am 20. Januar 1897 beantragen, wird gemäß § 2 des gedachten Gesetzes ohne weiteren Antrag angenommen, daß sie mit der Umwandlung dieser Schuldverschreibungen in solche der 3 1/2 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe, bzw. mit der Umschreibung ihrer 4 prozentigen in 3 1/2 prozentige Buchschulden einverstanden sind.

Nach § 3 des Gesetzes werden die umzuwandelnden Schuldverschreibungen und die umzuschreibenden Buchschulden noch bis zum 30. September 1897 mit vier Prozent verzinst und nach § 10 dürfen die in 3 1/2 prozentige umgewandelten oder nach § 7 des Gesetzes ausgereichten Staatsschuldverschreibungen, sowie die in 3 1/2 prozentige umgeschriebenen Buchschulden den Gläubigern von dem 1. April 1905 zur baaren Rückzahlung nicht gekündigt werden.

Die Umwandlung der Schuldverschreibungen der 4 prozentigen in solche der 3 1/2 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe wird durch Abstempelung der Schuldverschreibungen bewirkt werden, während die Umschreibung der 4 prozentigen in 3 1/2 prozentige Buchschulden im Staatsschuldrechte von Amtswegen ohne daß es eines Antrags der eingetretenen Gläubiger bedarf, kostenfrei erfolgen wird.

Dagegen haben

1. diejenigen Inhaber von 4 prozentigen Staatsschuldverschreibungen, welche Baarzahlung des Kapitalbetrages verlangen, ihren Antrag innerhalb der obigen Frist schriftlich unter Einreichung der Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere hierseits SW., Dranienstraße 92/94, zu richten. Außer den Schuldverschreibungen ist ein Verzeichnis, welches Littera, Nummer und Nennwerth der Schuldverschreibungen enthält, in doppelter Ausfertigung beizufügen; das eine Exemplar wird mit einer Empfangsbcheinigung versehen dem Einreichenden sofort zurückgegeben und ist von demselben bei Rückgabe der mit dem Stempelvermerk über die Anmeldung zur baaren Rückzahlung versehenen Schuldverschreibungen wieder abzuliefern. Werden die Schuldverschreibungen der Kontrolle der Staatspapiere mit der Post überliefert, so genügt die Beifügung des Verzeichnisses in einem Exemplar, dessen Rückgabe nicht erfolgt.

2. die im Staatsschuldrechte eingetragenen Gläubiger der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe, welche Rückzahlung des Kapitalbetrages ihrer Buchforderung verlangen, haben ihre Anträge ebenfalls schriftlich innerhalb der obigen Frist an die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu entrichten.

Das vorgedachte Gesetz vom 23. Dezember 1896 giebt ferner:

1. den Inhabern von Schuldverschreibungen der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe das Recht, statt der Abstempelung die kostenfrei Eintragung eines dem Nennwerthe der eingereichten Schuldverschreibungen gleichen vom 1. Oktober 1897 ab zu 3 1/2 Prozent verzinslichen Betrages in das Staatsschuldrecht zu beantragen.

2. den in das Staatsschuldrecht eingetragenen Gläubigern der 4 prozentigen konsolidierten Staatsanleihe ist das Recht zugestanden, statt der Umschreibung die Ausreichung von 3 1/2 prozentigen Schuldverschreibungen zum Nennwerthe der vierprozentigen Buchschulden gegen Löschung der Letzteren zu verlangen.

Die vorgedachten Eintragungen, bzw. Ausreichungen erfolgen kostenfrei.

Die Anträge, welche sich auf die vorstehend 1 und 2 bezeichneten Eintragungen, bzw. Umschreibungen beziehen, müssen jedoch bis zum 30. Juni 1897 an die Hauptverwaltung der Staatsschulden hierseits gerichtet werden.

Für die Anträge zu 1 genügt einfache schriftliche Form, während die Anträge zu 2 gerichtlich oder notariell oder von einem Consul des deutschen Reiches aufgenommen oder beglaubigt sein müssen.

Die näheren Anordnungen, betreffs der Abstempelung der umzuwandelnden Staatsschuldverschreibungen werden durch die Hauptverwaltung der Staatsschulden zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Der Finanz-Minister:
gez. Riquel.

2370

Bekanntmachung.

Die auf den 17. dieses Monats anberaumt gewesene Versteigerung des den Geschwistern Carolino, Adolph, Elisabeth, Wilhelm, Albert und Georg Jacob hier zustehenden Immobilien-Besitzthums, bestehend in einem an der Webergasse belegenen dreistöckigen Wohnhaus mit Frontpforte, dreistöckigen Seiten- und Hinterbau nebst Hofraum, 75000 Mark taxirt, ist dem Antrage der Klägerin gemäß auf Samstag, den 16. Januar k. Js., Vormittags 11 Uhr, in das hiesige Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, verlegt werden.

Wiesbaden, den 20. November 1896.

1677

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das den Friedrich Flöck Eheleuten zu Darmstadt gehörige, in Sonnenberg, Distrikt „Tennelbach“ zwischen einem Weg und Heinrich von Knebel belegene zweistöckige Wohnhaus mit 2 Vorbauten und Balkon, Waschküche und Hofraum, 45,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zum drittenmale öffentlich zwangsweise versteigert und die Genehmigung demnachst ohne Rücksicht auf den Schätzungswert um jedes Gebot ertheilt werden, soweit die Bestimmungen in § 59 pos. 3 der Nassauischen Executions-Ordnung nicht entgegenstehen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

2302

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Heute

Mittwoch, den 13. Januar d. J.,

Vormittags 10 Uhr, werden in dem

Römersaal, Dohheimerstraße 15 dahier,

2 vollständige Wuschelbetten, 1 Schlaf-sopha, eine Waschkommode mit weißer Marmorplatte, 2 Nachttische, 1 Ausziehtisch, 6 Barockstühle, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 2 Bilder und 1 Rastentafel

öffentlich zwangsweise und daran anschließend 1 Wuschel- und 1 Walzenbett mit Rohhaarmatratze, 1 Spiegelschrank, 1 Kamelstasche-sopha, 1 Vertikow, 1 einh. und 2weith. Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Gefindefett, 1 ovaler und 1 Antontententisch, 1 Teppich, 1 Waschkommode, 1 Sopha, 2 Oelgemälde, ein Regulator, Pfeiler- und andere Spiegel, 1 Nachttisch und dgl. m.

öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 11. Januar 1897.

2634

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtlicher Theil.

Ringkirchenchor.

Mittwoch, den 13. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:

Probe u. Generalversammlung.

Oberrealschule (Dranienstr.)

1312

Wirthschafts-Inventar-Versteigerung.

Freitag, den 15. Januar,

Vormittags 9 1/2 und Nachm. 2 Uhr,

läßt Herr Restaurateur Zinslerling in dem Hause

Rirchgasse 31

wegen Abbruch desselben, sein vollst. Inventar, bestehend in:

1 Wirthschaftsbüffet mit vollständ. Vierpreßion, Tischen, Stühlen, 3 schöne Pfeiler-spiegel in Goldrahmen, Oelgemälde, Regulator, 2 schöne dreiarmlige Luster mit Glühlicht, Wandarm mit Glühlicht, gr. Lampe mit Prismen, runde Straßenlaterne, ovales Firmenschild, Spieltisch, Gläserschrank, Pult, Schirmständer, Zeitungshalter, Champagnerkühler, 4 Fenster Lambaques m. Rolleur, Wein-, Bier- u. andere Gläser, Feuerzengständer, Aschenteller, Vierunterfäße, Guilliers, Messer, Gabeln, Löffel, Porzellan, Haus- u. Küchengeräthe, Weißzeug, mehr. Betten, Kleider- u. Weißzeug-schränke, u. A. 2000 Cigarren, ein Flaschengestell, ein gr. fast neuer Amerikaner-Ofen (Anschaffungspreis 150 M.)

versteigern. Sodann kommt präcis 2 Uhr in demselben Hause eine Ladeneinrichtung, für Cigarren- oder dergl. Geschäfte geeignet, bestehend in Theke, Realen, Glaslasten, Cigarrenabschneider u. zur Versteigerung.

Carl Ney & Co.,

Auktionatoren u. Taxatoren,

2355

6 Hermannstraße 6.

Mobilier-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. c., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzug u. folgend mir zur Veräußerung übergebene Mobilier-Gegenstände im Römer-Saale

15 Dohheimerstr. 15

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Ein Kamelstasche-Divan mit Paneel u. 2 Sessel, ein Sopha, 2 Sessel und sechs Stühle mit Plüschbezug, einz. Sopha's, Ottomane, Polstersessel, ein Vertikow, Schreibsekretär, ein u. zweithür. Kleiderschränke, 2 pol. hochhänpt. Betten mit Sprungrahmen u. Haarmatratzen, Wasch- und andere Kommoden, Wasch- u. Nachttische, runde, ovale u. viereckige u. Bauern-tische, Stühle, Bett- und Weißzeug, Portieren, Kasten, Kinder- und Gefinde-Betten, eine Singer-Nähmaschine, zwei prachtv. egale Salonluster, Bade-Einrichtung, Ampel, Bücher, worunter „Vom Feld zum Meer“, Oelgemälde, Spitzen, Bilder, Regulator, schwarz. Salontisch mit Bronzebeschlägen, Armstühle, und Smyrna-Teppiche, Glas, Porzellan, Kaffee-Service und noch viele andere Haus- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth.

2371

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Rechts-, Straf- u. Concursachen, Verträge, Testamente, Arrangements, Gesuche, Reklamationen,

Agenturgeschäfte und Auktionen

beforgt sofort und sehr sachkundig und bittet um gest. Aufträge.

Jean Arnold,

1247

Rechts-Consulent, Agent und Auktionator, Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 8,

Sprechst.: 9—12 1/2, 3 1/2—6 1/2, Sonntags: 10—12 Uhr

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik für unsere Abonnenten 10 Pfg. pro Anzeige.

des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei täglicher Aufnahme für unsere Abonnenten monatlich 2 Mark.

Miethsgesuche

Schöne geräumige Wohnung

4 Zimmer nebst Zubehör, wenn möglich Balkon und Garten, per 1. April cr. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter F. 400 an die Exp. ds. Blattes.

Gesucht Wohnung

von 3-4 Zimmern, Ems- oder Walmühlstraße. Anerbieten unter E. S. hauptpostlagernd.

Wohnung gesucht

höchstens 2 Zimmer mit Küche, von kaufm. Beuten, gegen Verwaltung des Hauses. Gefl. Offerten unter P. A. 500 an die Expedition erbeten.

Für Anfang Februar schön

möblierte Wohnung

in der Nähe der Curanlagen von einer auswärtigen Dame zu mieten gesucht.

Adressen zu senden an die Expedition des General-Anzeigers unter „Heim in Wiesbaden“.

Wohnung

2 Zimmer u. Küche, Nähe Hirschgr. Webergasse, zum 1. April von ruh. Leuten gesucht. Off. mit Preis unter K. A. an die Exp. erbeten.

Kl. Villa

mit mindestens 5 heizb. Zimmern in schöner Lage zu mieten gesucht. Gefl. Offert. u. U. L. 130 an die Exped. ds. Blattes.

Ladenlokal

für bess. Cigarrengeschäft in gut. Lage per Februar zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter 2186 an die Exped. 2186

Vermietungen

Grosse Wohnungen.

Brudenstraße 1,
Ecke der Ems- u. Brudenstr., Wohnung 4 bis 5 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, mit allem Zubehör billig zu vermieten. 2376

Morikstraße 35
ist die 2. Etage (6 Zimmer mit Balkon) zu vermieten. Einzu- fassen zu jeder Zeit. 2350

Philippsbergstr. 15
schöne Wohnung mit Garten, 2, 4 oder 8 Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Lage frei, sonnig u. sehr gesund. Näh. 1. Et. rechts. 1315*

Rheinstraße 95
Beletage, 6 Zimmer mit 2 Balken, Badeeinrichtung, Küche, Speise- kammer, Kohlenauszug etc. sofort zu verm. Näh. Parterre.

Wellrichstr. 22,
2 Wohnungen 2. Etage, je 5 Zimmer mit sammtl. Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres im Laden. 2255

Mittel- Wohnungen.

Hermannstraße 20
2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubehör, im Vorderh. p. 1. April zu verm. Näh. 1. Et. rechts. 2244

Morikstraße 72,

Gartenh., Wohnung von 3 Zimmer mit Zubeh., an bessere Leute z. 1. April zu verm. Preis 320 Mk. Dasselbst auch Kauf-Woh. v. 3 Zim. z. verm. 1222

Westendstr. 8
Hinterhaus 2 Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör (325 und 280 Mk.) zu vermieten. 2288

Sonnenberg.

In der Villa Wiesbadener- straße 40 (25 Minuten vom Curhaus und Theater entfernt), ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Balkon mit Zubeh. u. Vorgarteneinrichtung für 360 Mk. pro Jahr auf 1. April 1897 zu verm. Näh. dafelbst oder Hellmundstr. 53, Part., zu Wies- baden. 2377

Kleine Wohnungen.

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 1 Zimmer und eine Wohn. von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 2367

Geisbergstraße 11
Bdg., Dachwohn., 2 Zimmer etc., an einzelne ruhige Person. sofort zu verm. Einzugserlöb v. 11-2 Uhr.

Helenenstraße 26
Hinterhaus 1 Et. rechts, ist ein beizbares Zimmer mit Mansarde zu vermieten. 1311*

Hellmundstraße 41
eine kleine Wohnung, Seitenbau Part., 2 Zimmer, Küche u. Keller, zu 180 Mk. zu verm. 2366

Hermannstraße 16

2. Stod. 2 Zimmer, Küche, zwei Keller, Mansarde auf 1. April zu verm. Näh. Parterre.

Hermannstr. 17, 1. St. l. u. Küche zu verm. 2352

Lehrstraße 31

1 St. 2 Zimmer, Küche, Mans. auf 1. April zu vermieten. a

Römerberg 24

ist eine Wohnung im 2. Stod. 2 Zimmer u. Küche, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Cigarren- geschäft bei P. Boralst. 2369

Schulberg 21

(neu hergerichtet) 2 Zim., Küche, Keller, Mansarde, nur an ruhige kleine Familie, sofort oder später zu verm. Einzugserlöb Vormittags. Näheres Parterre.

Schulgasse 2

Vorderhaus, 2. St., 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, sowie 1 Mansarde im Hof, 1 Zim., Küche, Keller a. 1. April zu verm.

Römerberg 16

Laden mit Wohnung billig zu vermieten. Näh. bei Architekt 2. Meurer, Dufrenoystr. 31, 1. a

Roosstraße 5

2 Zimmer, Küche und Keller im Hof, auf 1. April für 250 Mk. pro Jahr zu vermieten. 2373

Walramstraße 22

1. St., 2 Zimmer, Küche, Keller, logl. od. 1. April zu verm. Näh. daf. im Laden. 2267

Walramstraße 37

zwei H. Wohnungen im Hinterh. a. 1. April zu verm. 2329

Wellrichstraße 30, 2. St.

eine Wohnung mit Hof, von 2 Zimmern u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres dafelbst 2. Etage. 2316

Läden.

Mauritiusstraße,

Ecke der Schwalbacherstr., mehrere Läden mit oder ohne Wohnung auf 1. April od. auch früher bill. zu verm. Näheres b. Rinor, Schwalbacherstr. 27.

Laden

mit Wohnung auf 1. April zu verm. Mauritiusplatz 6. 2368

Mehrgasse 30

großer Laden mit gr. Magazin- räumen und Wohnung zu ver- mieten. a

Werkstatt. etc.

Bismarck-Ring 13

ist ein großer schöner Parterre- raum für alle Zwecke geeignet, für Bureau, Engros-Geschäft, auch als Werkstatt geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres beim Besitzer Ph. Moog, Reroststraße 16. 2368

Wellrichstr. 11

schöne Werk- stätte mit Wohnung v. 3 Zimmern, Küche (im Hof) per 1. April zu verm. Näh. Frontpfe. 1310*

Logis, Zimmer.

Plücherstraße 8 erhalten zwei reinf. Arbeiter schönes Logis. Näh. Mittelbau 1 St. r. a

Castellstraße 6,

3 Kinst. möbl. Zimmer zu ver- mieten. a

Grabenstraße 26, 3. St., möblirt. Zimmer mit Kof. billig zu vermieten 1296*

Herderstr. 4 Stb. 3 St.

kann ein anst. jung. Mann billig Logis erhalten. 1301*

Hermannstraße 5

1 St. l. möbl. Z. zu verm. 1809*

Hermannstraße 26

erhält ein reinf. Arbeiter Kof. u. Logis. Näh. Bdg. 1 St. r. a

Hirschgraben 22,

2. St., ein schönes, großes, freundl. möblirtes Zimmer, sep. Eing., mit oder ohne Pension, ev. auch Klavier, an anst. Herrn od. Dame zu verm. Näh. Part. 2374

Villa Nizza,

Leberberg 6, schön möblirtes Zimmer, Eß- stube, mit und ohne Pension zu vermieten. 1065

Mehrgasse 35

ein freundliches möblirtes Zimmer (1. Stod. sepor. Eingang) vom 15. d. Mts. zu verm., auch für ordentl. anst. Arb. Logis dafelbst. Zu erfragen im Laden. a

Mühlgasse 13,

Stb. 1. L., ein einfach möblirtes Zimmer oder leer zu verm. a

Riehlstraße 11

Mittelbau, Part., ein einfach möbl. Zimmer billig zu ver- mieten. a

Schachtstraße 20,

1. St. möbl. Zim. zu verm. 1260

Schillerplatz 2

Seitenb. rechts, kann ein anst. Mann Kof. u. Logis erh. a

Zwei schön möblirt. Zimmer (ineinandergehend) zu verm., dieselben werden auch einzeln abgegeben. Näh. Schwalbacher- straße 27, 3. St. rechts. a

Hochheimerstraße 26, Bdg. 1. L., finden ordentl. Leute billigst Kof. u. Logis. 2227

Mehrgasse 18 erh. 2 kl.

Arbeiter Kof. und Logis pro Woche 7 Mark. 1271*

PETER HABER, Graveur

24 Webergasse 24.

NB. Mein Anstellungskasten befindet sich Ecke Michelsberg und Schützenhofstraße.

Ein Kaufmann

verh., an diesem Plage wohn- haft, sucht irgend Beschäfti- gung auf einem Bureau. Gefl. Off. unt. J. 81 an die Exped. dieses Blattes. 1324*

Ein Kinetograph, Ebi-

sons Ideal, ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Offerten unter K. 38 an die Expedition d. Bl. erbet. 1325*

8 Kasten Buchenheit-

holz, sowie 500 Eichen- weichen sind abzugeben bei

Jacob Fiedler,

Wirth, in Niedrich.

2215

Küchenschrank 20 Mark,
Kommode 20 Mk., Sopha 20 Mk., Kleiderschrank 16 Mk., Divan 25 Mk., Verticow 30 Mk., Nachttisch 6 Mk., Bettstelle 4 Mk., 1 Kuschelbett, ovale u. vieredig, Tisch, Stühle, Spiegel, alles noch wie neu, zu ver. Adlerstr. 16a, Bdg. 1. St. 1321

Gute Bettstelle mit gepolst.
Strohbad 9 Mk., Bettstelle 6 Mk., 2 Federkissen der Stüd 2 Mk., guter Schreibstisch 15 Mk., Ladenschrank sofort zu ver- kaufen 1319

Hellmundstr. 29

2. Hinterhaus Parterre.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1567

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 12. Januar.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		Eisenbahn-Aktion.	
4. Reichsanleihe	103,95	Deutsche Reichsbank	157,10	D. Gold u. silb. Son.	278,20
3 1/2. do.	103,70	Frankf. Bank	178,40	Farbwerke Höchst	438,70
3. do.	98,75	Deutsche Kf.-W.-Bank	116,10	Glaesind. Siemens	206,—
4. Preuss. Consols	103,88	Deutsche Vereins-	119,40	Intern. Bauges. Pr.-Act.	181,60
3 1/2. do.	103,70	Dresdener Bank	161,00	St.-	156,00
3. do.	99,10	Mitteldeutsche Cred.-B.	117,60	Elektr.-Ges. Wien	139,20
5. Griech. Rente	29,—	Nationalb. f. Deutschl.	146,50	Nordd. Lloyd	112,90
4 1/2. Ost. Gold-Rente	104,40	Pfälzische	128,50	Verein d. Oelfabrikant.	100,—
4 1/2. Silber-Rente	87,20	Rhein. Credit-	137,50	Zellstoff, Waldhof	227,80
4 1/2. Portug. Staatsanl.	39,30	Hypoth.	137,80	Eisenbahn-Obligationen.	
4 1/2. do. Tabakanal	96,20	Würtemb. Verbk.	152,—	Hess. Ludwigsbahn	119,40
5. Russ. Anl.	25,60	Oest. Creditbank	318,—	Palz.	213,50
5. Rum. v. 1881/88	101,—	Bergwerks-Aktion.		Dux, Bodenbach	56,25
4. do. v. 1890	89,—	Bochum, Bergb.-Gusst.	168,80	Staatsbahn	313,25
5. Russ. Consols	102,90	Concordia	340,50	Lombarden	81,—
5. Russ. Tabakanal	—	Dortmund Union-Pr.	52,00	Nordwestb.	231,70
5. Lt.B. (Nisch-Pir.)	—	Gelsenkirchener	175,20	Elbthal	271,25
4. St.-R.-B. H.-Obl.	—	Harpener	124,50	Jura-Simplon	97,90
5. Span. Anl.	62,40	Hibernia	183,—	Gotthardbahn	167,70
5. Türk. Fund.	89,20	Kaliw, Aschoreleben	150,70	Schweizer Nord-Ost	135,00
5. do. Zoll-	95,70	do. Westeregeln	175,30	Central.	141,50
10. do.	21,10	Riebeck, Montan	189,—	Ital. Mittelmeer	96,50
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	103,70	Ver. Kön. und Laurab.	167,00	Merid. (Adr. Nets)	128,80
4 1/2. do. v. 1889	105,10	Oesterr. Alp. Montan	95,00	Westitalianer	57,70
5. Silb.	86,80	Industrie-Aktion.		sub Prince Henry	95,90
5. Argentinier 1887	85,00	Allgem. Elektr.-Ges.	352,40	Eisenbahn-Obligationen.	
4 1/2. innere 1888	56,10	Anglo-Cont-Guano	78,00	4. Hess. Ludwigsb.	101,80
4. Russ.	56,16	Bad. Anilin- u. Soda	429,50	4. do. v. 81 (3 1/2, 101,40)	100,30
4. Umf. Egyptor	105,90	Braueri Binding	224,00	4. Pälz. Nordb. Ldw.	—
3 1/2. Priv.	101,50	z. Basighaus	74,70	Bex. u. Marbahn	102,40
5. Mexicaner Anl.	94,90	z. Storch (Spalier)	127,—	4. Elisabethstenerl.	102,50
5. do. R.-B. (Teh.)	85,80	Cementw. Heidelberg	175,—	4. do. stouerpfl.	99,50
3 1/2. do. cons. ign. St.	26,20	Frankf. Trambahn	257,—	4. Kasch. Odb.-Gold	102,10
Stadt-Obligationen.		La Veloce Vork-Act.	119,70	4. do. Silber	84,70
4 1/2. abg. Wiesbadener	101,00	do. Stamm-Act.	129,70	5. Oest. Nordwestb.	115,70
4. 1887	101,30	Braueri Elche (Kiel)	223,50	5. Südb. (Lomb.)	109,10
4. do. v. 1896	100,00	Bielefelder Maschf.	355,—	5. do.	75,10
3 1/2. Stadt Lissabon	70,00	Chem. Fabr. Griesheim	227,90	5. Staatsbahn	116,20
4. Stadt Rom II/VIII	91,10	do. Goldenberg	160,—	4. Oest. Staatsbahn	164,50
		do. Weller	233,—	3. do. I. VIII	95,30
				8. do. IX.	92,30

Berliner Schlusscours.

11. Januar Nachm. 4 1/2.

Credit	235,80
Disconto-Command.	211,70
Darmstädter	161,40
Deutsche Bank	197,70
Dresdener Bank	160,50
Berl. Handelsges.	160,50
Russ. Bank	125,00
Dortmund, Gronau	165,80
Mainzer	—
Marienburg.	94,90
Ostpreuss.	149,40
Lübeck, Börsen	176,10
Frankf. a. M.	40,10
Lombarden	—
Elbthal	—
Bombardier L. B.	94,80
Prince Henry	168,30
Gotthardbahn	142,30
Schweiz. Central	136,—
Nord-Ost	—
Warschau, Wiener	95,60
Mittelmeer	126,10
Meridional	216,80
Russ. Noten	92,20
Italien	165,50
Türkenloose	96,60
Mexicaner	168,30
Laurahütte	52,—
Dortmund. Union V. A.	165,50
Bochumer Gußstahl	173,60
Gelsenkirchener B.	192,20
Harpen	183,70
Hibernia	183,70
Hamb. Am. Pack	133,20
Nordd. Lloyd	113,—
Dynamite Truste	200,10
Reichsanleihe	98,90

Nach Holzhausen ü. Nr.

Die Herren Wahlmänner von Holzhausen ü. Nr. werden hiermit freundlichst gebeten, einen Tag früher, als die Wahl des Abgeordneten zum Landtag stattfindet, in Wiesbaden zu erscheinen, um die „andere Hälfte“ freie Verköstigung und freie Her- u. Einfahrt auch von anderer Partei in Empfang zu nehmen.

Mehrere freigiebige Mitglieder der freisinnigen Volkspartei Wiesbadens.

Friedrichstrasse 35.

Cognac

la. deutscher, à M. 1.50 u. 2.—, per 1/1 Flasche;
la. französischer, directer Import von renommierten Häusern
per 1/1 Flasche à 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
M. 15.—,

liefert im Detail-Verkauf

August Poths, Liqueurfabrik.

4881

Comptoir im Hofe.

Orangen

Von Dienstag eintreffender Ladung offerire:

Messina - Apfelsinen

glattschalige, farbige Frucht, ganz reif und süß.
Für Wiederverkäufer in Originalkisten:

Qualität prima!	Packung:	Preis:
"	200er	M. 9.25.
"	300er	" 8.75.
do. extra	200er	" 10.25.
do. "	300er	" 9.75.

Bei mindestens 5 Kisten in einem Male
bedeutend billiger empfiehlt

J. Hornung & Cie.,

3 Häfnergasse 3,

Eier- und Butter-Handlung.

Alles frei in's Haus geliefert.

Telephon No. 392.

M. Weseler Lotterie

Erste Klasse Ziehung am 14. Januar.

1/2 Loos M. 3.30, 1/1 Loos M. 6.60.

Vollloose für alle 3 Klassen gültig:

1/2 M. 7.70, 1/1 M. 15.40.

Liste und Porto für jede Klasse 20 Pf.

empfehlen

M. Cassel, Wiesbaden,

Kirchgasse 40.

2184

Adressenschreiben,

sowie sonstige schriftliche Arbeiten werden billigt
besorgt.

Offerten unter D. 30 an die Expedition.

Jahresanfang 1897.

Für Handwerker und Geschäftsleute empfiehlt:

Rechnungen in allen Grössen
mit Namendruck:

100 1/2 Bogen von 1.50 Mark ab.
100 1/2 Bogen von 2.— " "

Hanfcouverts mit Firma

500 Stück von 2.— Mark ab.

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger's.

Friedrich Hannemann.



Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen

Flasche von Mk. 1.80 an
empfiehlt

Franz Blank,
Bahnhofstrasse 12.

COGNAC, zuckerfrei,
Flasche Mk. 3.

Gute u. Preiswürdigkeit
unerreicht. 2912

Nachdem ich die Leitung der Kur-
anstalt Lindenhof niedergelegt habe, habe ich
meine Wohnung nach

Grosse Burgstr. 13, II.,

verlegt und halte daselbst meine Sprech-
stunden von 11—12 Vorm. und 3—5 Nachm.

Dr. med. Hezel,
pract. Arzt u. Nervenarzt.

2289

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

von
Wilhelm Rau

19 Bleichstraße Wiesbaden Bleichstraße 19.
Gegründet 1866. Gegründet 1866.

Großes Lager in

Holz- und Metall-Särgen

jeder Art,

sowie Lager sämtlicher Leichen-Ansättungen.
Prompteste Bedienung. Billigste Preise.

Bei vorkommenden Sterbefällen erbitte Anfrage oder
Bestellung im Laden Bleichstraße 19 und wird dann
Alles Weitere von mir veranlaßt. 16

1 Kind

(13 Monate alt) ist in gute
Pflege nur an kinderlose Leute
zu vergeben. Offerten m. Preis-
angabe erbitte bis 12. d. Mts.
unter A. 29 an die Exp. 1288

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von angenehmen Aeußern, Anfangs der
30er Jahre, Besitzer eines großen Hotelrestaurants, verbunden mit
einer Wein- und Apfelsinen-Kellerei, in einem Städtchen in der
Nähe von Frankfurt, welcher ein jährliches Einkommen von 6000
Mark hat, sucht auf diesem Wege befreundete Bekanntschaft mit einer
Dame in Verbindung zu treten. Reflektierende, Wittve ohne
Kinder nicht ausgeschlossen, mit einem Barvermögen von 10.000 M.,
wollen vertrauensvoll gef. Einwendung von Offerten nebst Photo-
graphie und Adresse unter B. 50 in der Exp. d. Blattes nieder-
legen. Vermittler verbeten. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie werther Nach-
barschaft die ergebene Mittheilung, dass ich mit
dem Heutigen in dem

Neubau Hochstätte 14,
nächst der Mauritiusstrasse,

eine

Brod- und Feinbäckerei

eröffnet habe.

Indem ich meine werthen Abnehmer durch nur
gute und prima Waare zufrieden zu stellen suche,
gebe ich mich der Hoffnung hin, dass mir in meinem
Unternehmen eine gütige Unterstützung zu Theil
werde und zeichne

1323*

Hochachtungsvoll

Conrad Limburg.

Anstalt für Stotterer

von R. P. Scheer,

Rheinstr. 79, Sprechz. v. 10—12 u. 7—8 Uhr.

Honorar nach Heilung. — Prosp. grat. 1386



„Möbelheim“ L. Rettenmayer, Wiesbaden,

bietet gute und sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten für
einzelne Möbel, Kisten, Koffer, Kleiderkästen, sowie
speziell für einzelne Zimmer, ganze Wohnungen und
complete Hausinventuren. Prospect nebst Be-
dingungen und Kostenanschläge nach eingehendem
Begehren oder nach Bestimmung gratis und franco
durch das Special-Geschäft für Möbeltrans-
port, Verpackung und Auslieferung L. Retten-
mayer, Wiesbaden. 997.

Bureau: Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnh-
öfen. 977b

Allg. Deutscher Verband „Solidarität“

(Zusammenschluss Krankenkasse) Sitz Wiesbaden
gewährt seinen Mitgliedern nach viermonatl. Mitglieds-
schaft bei einem Wochenbeitrage von 30 Pf. im Krankheits-
falle wöchentlich 8 M., außerdem eine Sterberente.
(Eintrittsgehalt für männl. Pers. im Alter v. 16—50 J. 1.50 M.)

Auskunft und Anmeldungen bei den Herren A. Müller,
Frankenstr. 21, Hth. Part. r., A. Röder, Platterstr. 44, Hth. 3, und
Joh. Frensch, Weistr. 12, Hth. Part.; in Dieblich: A. Lauf,
Mainzerstr. 37; Andenburger: Restaur. Friesing; Schierstein a. Rh.:
Ph. Schäfer, Lindenstraße 9; Kassel: Ph. Wehrum, Rochusstr.

Rheinische Maschinenfabrik, Niederwalluf a. R.

hat eine Reparaturen-Anstalt für Maschinen resp. Theile
jeder Art eingerichtet, übernimmt auch Dreh- und Hobel-
arbeiten in Metallen. 1886